



Ötztal Trek

oetztal.com

€ 1,20





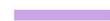
Ötztal Trek

Das Ötztal in seinen höchsten Regionen erleben – diese faszinierende Möglichkeit bietet allen Wanderern und Bergsteigern der neue Ötztal Trek. Aus 22 durchgehenden Etappen und 15 Varianten, rund 30.000 Aufstiegshöhenmetern und 400 Kilometern besteht diese Haute Route der Superlative. Sie verläuft von Ötztal-Bahnhof östlich über dem Ötztal über Scharten, Grate und Gipfel von Hütte zu Hütte bis nach Obergurgl und Vent, um dann westlich über dem Tal zurück nach Ötztal-Bahnhof zu führen.

Freilich muss niemand alle Etappen am Stück absolvieren. Jede Etappe bietet die Möglichkeit zum Ein- und Ausstieg - man kann somit den Ötztal Trek in feinen Portionen erleben und genießen. Bergerfahrung ist Mindestvoraussetzung für alle, die diese Panoramastrecke in Angriff nehmen. Die knappe Mehrheit der Etappen ist nach dem Tiroler Wander- und Bergwegekonzept als „schwarzer Bergweg“ und somit als „schwierig“ eingestuft, die übrigen Etappen wurden als „rot“ („mittelschwierig“) klassifiziert. Schwarze und Rote Bergwege unterscheiden sich insbesondere durch die Anforderungen an die Schwindelfreiheit, die Länge der ausgesetzten bzw. versicherten Abschnitte und durch die Neigung. Gletscher und das Ötztal gehören untrennbar zusammen. Deshalb verlaufen viele Touren als „alpine Routen“ abschnittsweise auch über ewiges Eis. Markierungen und Beschilderungen stellen dabei die Ausnahme dar. Wer Gletscherpassagen größtenteils ausweichen möchte, dem seien die 15 Varianten des Ötztal Treks empfohlen. Sie münden immer wieder retour in eine der 22 Etappen der Hauptroute. Und wer am Ende einer Tour immer noch nicht genug von den Ötztaler Bergen bekommen hat, der lässt den Tag mit einer traumhaften Gipfeltour ausklingen, die als „Tagestipp“ im Infoteil einiger Etappen steht. Stichwort Infoteil: Jeder Routenbeschreibung wurde ein Informationsblock mit den wichtigsten Parametern der Tour vorangestellt. Unter dem Begriff „Karrenweg“ versteht man einen holprigen, schmalen Fahrweg, unter „Pfad“ einen schlechten, jedoch meist markierten Steig.



Wenn ein Pfad als alpine Route über einen Gletscher leitet, fehlen freilich in der Regel Markierungen bzw. Beschilderungen. Jede Tour setzt zumindest Wanderausrüstung voraus – Schuhe mit Profilsohle, die über den Knöchel reichen, Wind- und Regenschutz, eventuell Wanderstöcke und selbst im Hochsommer in den hohen Regionen Kappe und Handschuhe. Biwaksack und Erste-Hilfe-Paket gehören ohnehin zum Standard in jedem Rucksack, das Abrufen des Wetterberichts vor jeder Tour ist ebenfalls unerlässlich. Nicht vergessen außerdem: Zum Übernachten in den Schutzhütten benötigt man einen Hüttenschlafsack! Sämtliche Etappen und Varianten sind in Kartenskizzen eingetragen. Diese Skizzen ersetzen allerdings nicht die Verwendung einer topografischen Karte. Die Mitnahme einer topografischen Karte und die Fähigkeit, diese zu lesen, bedeutet eine weitere Voraussetzung für das Begehen des Ötztal Treks. Bleibt schließlich nur noch eins: Viel Spaß und Berg Heil in den Ötztaler Bergen!

 Etappen
 Varianten

**Inhaltsverzeichnis:**

Etappe 1:	S. 08	Ötztal-Bahnhof (704 m) – Marlstein – Marail – Dortmunder Hütte (1.949 m)
Etappe 2:	S. 10	Dortmunder Hütte (1.949 m) – Schweinfurter Hütte (2.028 m)
Etappe 3:	S. 12	Schweinfurter Hütte (2.028 m) – Winnebachseehütte (2.361 m)
Etappe 4:	S. 14	Winnebachseehütte (2.361 m) – Gries im Sulztal – Amberger H. (2.136 m)
Etappe 5:	S. 16	Amberger Hütte (2.136 m) – Wütenkarsattel (3.103 m) – Hochstubaiahütte (3.174 m)
Etappe 6:	S. 18	Hochstubaiah. (3.174 m) – Scharte am Windacher Ferner – Hildesheimer H. (2.900 m)
Etappe 7:	S. 20	Hildesheimer Hütte (2.900 m) – Gamsplatzl (3.018 m) – Siegerlandhütte (2.710 m)
Etappe 8:	S. 22	Siegerlandhütte (2.710 m) – Windachtal – Brunnenkogelhaus (2.738 m)
Etappe 9:	S. 24	Brunnenkogelhaus (2.738 m) – Hochstubaia-Panoramaweg – Timmelsjoch (2.474 m)
Etappe 10:	S. 26	Obergurgl (1.907 m) – Langtalereckhütte (2.430 m) – Hochwildehaus (2.866 m) – Ramolhaus (3.005 m)
Etappe 11:	S. 28	Ramolhaus (3.005 m) – Ramoljoch (3.189 m) – Martin-Busch-Hütte (2.501 m)
Etappe 12:	S. 30	Martin-Busch-Hütte (2.501 m) – Similaunhütte (3.017 m)
Etappe 13:	S. 32	Similaun. (3.017 m) – Hauslabjoch (3.283 m) – Hochjochferner – Hochjoch Hospiz
Etappe 14:	S. 34	Hochjoch Hospiz (2.412 m) – Brandenburger Haus (3.274 m)
Etappe 15:	S. 36	Brandenburger Haus (3.274 m) – Oberes Guslarjoch (3.361 m) – Fuchtkogel (3.497 m) – Vernagthütte (2.755 m)
Etappe 16:	S. 38	Vernagthütte (2.755 m) – Breslauer Hütte (2.844 m)
Etappe 17:	S. 40	Breslauer Hütte (2.844 m) – Restaurant Tiefenbach (2.789 m) – Rettenbachjoch (2.990 m) – Braunschweiger Hütte (2.758 m)
Etappe 18:	S. 44	Braunschweiger H. (2.758 m) – Mainzer Höhenweg – Rüsselsheimer H. (2.328 m)
Etappe 19:	S. 46	Rüsselsheimer Hütte (2.328 m) – Kapuzinerjöchel – Breitlehnojch (2.637 m) – Sandjoch (2.826 m) – Luibisscharte (2.914 m) – Hauerseehütte (2.383 m)
Etappe 20:	S. 48	Hauerseehütte (2.383 m) – Felderjoch (2.797 m) – Frischmannhütte (2.192 m)
Etappe 21:	S. 50	Frischmannhütte (2.192 m) – Fundusfeiler (3.079 m) – Erlanger Hütte (2.541 m)
Etappe 22:	S. 52	Erlanger Hütte (2.541 m) – Forchheimer Weg – Maisalm – Ötztal-Bahnhof (704 m)
Variante 1:	S. 56	Ötztal-Bahnhof (704 m) – Sautens (812 m) – Ötz (812 m) – Acherbergalm (1.893 m) – Bielefelder Hütte (2.112 m)
Variante 2:	S. 58	Bielefelder Hütte (2.112 m) – Wilhelm-Oltrogge-Weg - Schweinfurter H. (2.028 m)
Variante 3:	S. 60	Oetz – Acherkogelbahn - Hochoetz – Knappenweg - Dortmund H. (1.949 m)
Variante 4:	S. 62	Winnebachseehütte (2.361 m) – Gries im Sulztal (1.569 m) – Brand (1.385 m) – Burgstein (1.424 m)
Variante 5:	S. 64	Burgstein (1.424 m) – Sölden (1.368 m)
Variante 6:	S. 66	Amberger Hütte (2.136 m) – Atterkarjoch (2.976 m) – Sölden (1.368 m)
Variante 7:	S. 68	Sölden (1.368 m) – Kleblealm (1.983 m) – Laubkarsee – Hochstubaiahütte (3.174 m)
Variante 8:	S. 70	Hochstubaiahütte (3.174 m) – Jochdohle (3.150 m) - Hildesheimer Hütte (2.900 m)
Variante 9:	S. 72	Obergurgl (1.907 m) – Ramolhaus (3.005 m)
Variante 10:	S. 74	Martin-Busch-Hütte (2.501 m) – Seikogel (3.355 m) – Hochjoch Hospiz (2.412 m)
Variante 11:	S. 76	Hochjoch Hospiz (2.412) – Vernagthütte (2.755 m) – Breslauer Hütte (2.844 m)
Variante 12:	S. 78	Braunschweiger Hütte (2.758 m) – Mandarfen – Rüsselsheimer Hütte (2.328 m)
Variante 13:	S. 80	Rüsselsheimer Hütte (2.328 m) – Kapuzinerjoch (2.710 m) – Breitlehnojch (2.637 m) – Huben (1.189 m)
Variante 14:	S. 82	Huben (1.189 m) – Längenfeld (1.180 m) – Hauertal – Hauerseehütte (2.383 m)
Variante 15:	S. 84	Erlanger Hütte (2.541 m) – Vordere Tumpenalm (1.831 m) – Armelenh. (1.747 m) – Piburger See (914 m) – Sautens (812 m) – Ötztal-Bahnhof (704 m)

Die einzelnen Angaben wurden vom Autor sorgfältig nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für die Richtigkeit der Angaben kann keinerlei Haftung übernommen werden. Wandern und Bergsteigen im alpinen Gelände erfolgt stets auf eigene Gefahr. Eine Haftung des Autors für selbst erlittene oder anderen zugefügte Schäden ist ausgeschlossen.

Etappe 1

ÖTZTAL-BAHNHOF (704 M) → MARLSTEIN (1.790 M) →
MARAIL (1.730 M) → DORTMUNDER HÜTTE (1.949 M)

Strecke: Steig, Fußweg, Fahrweg

Anforderungen: Trittsicherheit, Kondition, Ausdauer; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: Normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 6,5 Std.

Höhenunterschied: rund 1.450 Hm Aufstieg, rund 200 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 1.949 m

Entfernungskilometer: rund 17 km

Übernachten, einkehren: Familiengasthof Marlstein, Almhof Marail, Dortmund Hütte (T +43 (0) 52395202)

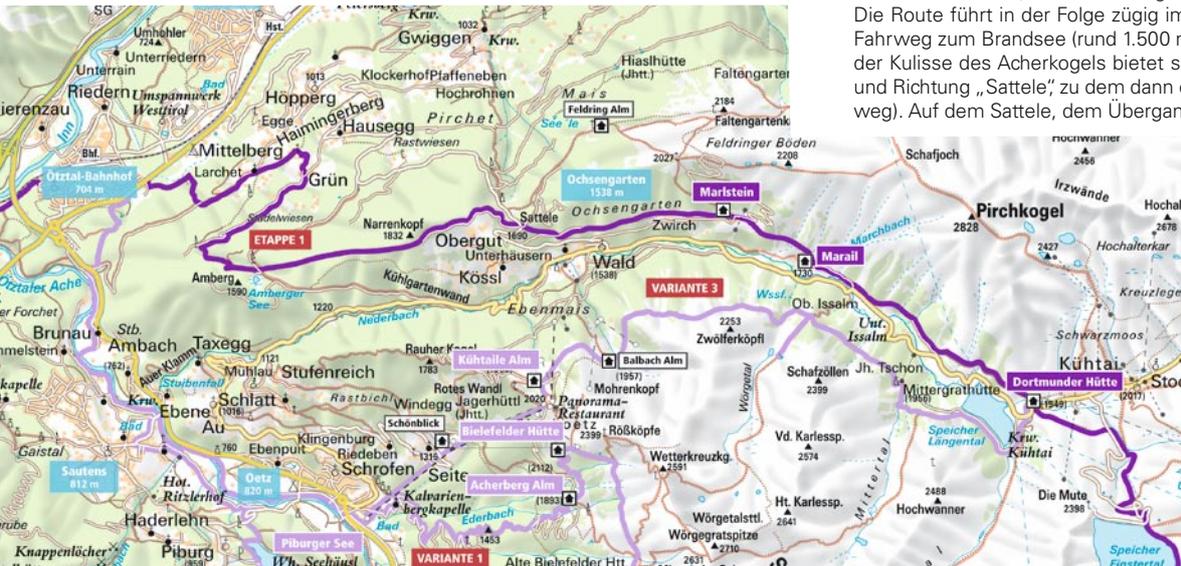
Quereinstieg, -ausstieg: Linienbus von Oetz nach Kühtai

BESCHREIBUNG

Weiler, ein Moorsee und einsame Pfade Von Ötzal-Bahnhof zur Dortmund Hütte im Kühtai wandern wir auf der ersten Etappe des Ötzal-Treks. Der Brandsee – auch als Amberger See bekannt – ist eines der Highlights der Ötzal Trek Tour, die durch pittoreske Weiler und lange auf einsamen Pfaden verläuft. Wir starten an der Hauptstraße etwas östlich der Ortseinfahrt bei der Bauschuttdeponie und orientieren uns zunächst an „Larchet, Mittelberg, Höpberg“. Bald zieht ein Steig in Serpentina im Wald den Hang empor. Wir wandern dann auf einem Fahrweg gleich bleibend in den Weiler Larchet und dort vor der Kapelle rechts Richtung „Grün“. Immer aufwärts haltend gelangt man zur Abzweigung nach Höpberg – hier rechts und ansteigend voran. Durch Wiesen gehen wir hinauf zu den Häusern von Grün und genießen den Blick hinab ins Inntal. In Grün rechts am nicht asphaltierten Fahrweg weiter, sobald er abwärts verläuft, links zum Steig abzweigen.

Die Route führt in der Folge zügig im Wald nach oben und zuletzt auf einem Fahrweg zum Brandsee (rund 1.500 m). Das bezaubernde Moorgewässer vor der Kulisse des Acherkogels bietet sich für ein Bad an. Zurück zum Fahrweg und Richtung „Sattelle“, zu dem dann ein Steig hinüber leitet (am Schluss Fahrweg). Auf dem Sattelle, dem Übergang von Haiming nach Ochsegarten, nehmen wir östlich der Straße den mit

45 Minuten angeschriebenen Steig zu den Häusern von Marlstein. Von Marlstein führt die Strecke in gleich bleibender Richtung weiter, bald leicht hinunter nach Marail und auf dem Kaiser-Franz-Josef-Weg links der Straße einwärts (bei Wegteilung im Wald links). Etwa 200 Höhenmeter müssen schließlich noch hinauf zur Dortmund Hütte bewältigt werden. Option: Übernachtung in Marlstein oder Marail; Gehzeit Ötzal-Bahnhof - Marlstein: rund 4,75 Std., weitere rund 30 Minuten nach Marail.



Etappe 2 KARTE SEITE 11

DORTMUNDER HÜTTE (1.949 M) → SCHWEINFURTER HÜTTE (2.028 M)

Strecke: Steig, Fußweg

Anforderungen: Trittsicherheit, Grundmaß an Schwindelfreiheit; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: Normale Wanderausrüstung

Gezeit: ca. 4 Std.

Höhenunterschied: ca. 850 Hm Aufstieg, ca. 800 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.777 m

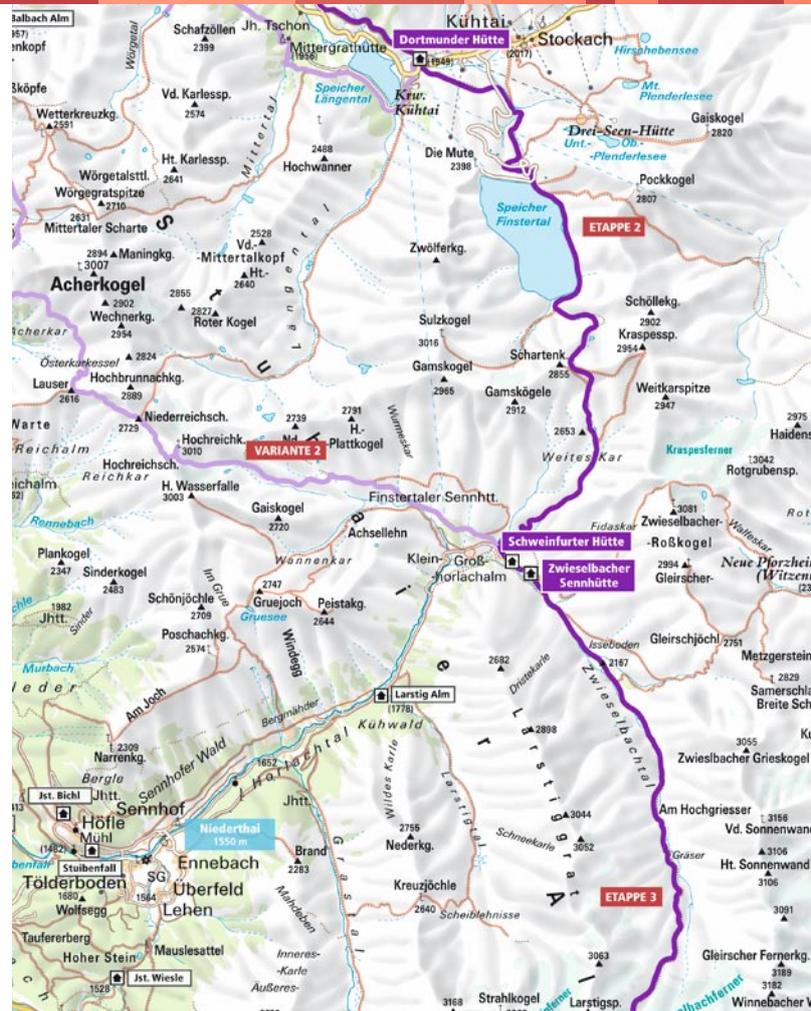
Entfernungskilometer: ca. 10 km

Übernachten, einkehren: Dortmundur Hütte, Schweinfurter-Hütte

Quereinstieg, -ausstieg: Linienbus von Oetz nach Kühtai; von Niederthai (Gde. Umhausen) zur Schweinfurter Hütte (rund 2 Std. Aufstieg, rund 1,5 Std. Abstieg)

BESCHREIBUNG

Fast ein Meer im Hochgebirge. Vor der Dortmundur Hütte am Beginn des Hoteldorfs Kühtai orientieren wir uns an „Finstertaler Scharte“ bzw. „Schweinfurter Hütte“. Die Route leitet bald im Skigebiet in den Almwiesen fast eben dahin. Östlich der Zufahrtsstraße zum Finstertaler Stausee führt der Steig dann durch Wiesen aufwärts, dabei hat man stets den mächtigen, 149 Meter hohen Steinschüttendamm vor Augen. Nach einem steileren Abschnitt geht es über die Zufahrtsstraße bzw. Abkürzungen nach oben zur Dammkrone. Jetzt wandern wir gemütlich östlich des Sees, der ein Fassungsvermögen von 60 Millionen Kubikmetern hat, auf dem Fußweg bzw. Steig dahin. Am südlichen Seeufer verläuft der Steig den bald recht steilen Hang ziemlich direkt empor in einen Kessel und zieht in der Folge mitunter steil hinauf zur Finstertaler Scharte. Der 2.777 Meter hohe Übergang stellt einen tollen Aussichtspunkt dar. Im Süden zeigt sich unter anderem die Ötztaler Wildspitze, Nordtirols höchster Berg, nach Norden schaut man hinaus zur Mieminger Kette. Die Scharte wird überquert, wir steigen hinunter in die Wiesenböden des Weiten Kars. Gemütlich leitet die Route hier durch Almgelände, ehe sie in Serpentin und vielfach neben dem Bach hinab zur Schweinfurter Hütte führt. Das stattliche Schutzhaus steht an der Stelle, wo das Horlachtal und das Zwieseachtal aufeinander treffen.



Etappe 3

KARTE SEITE 13

SCHWEINFURTER HÜTTE (2.028 M) → WINNEBACHSEEHÜTTE (2.361 M)

Strecke: Fahrweg, Steig

Anforderungen: Ausdauer; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: Normale Wanderausrüstung

Gezeit: ca. 4,5 Std.

Höhenunterschied: ca. 850 Hm Aufstieg, ca. 500 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.868 m

Entfernungskilometer: ca. 10 km

Übernachten, einkehren: Zwieselbacher Sennhütte,

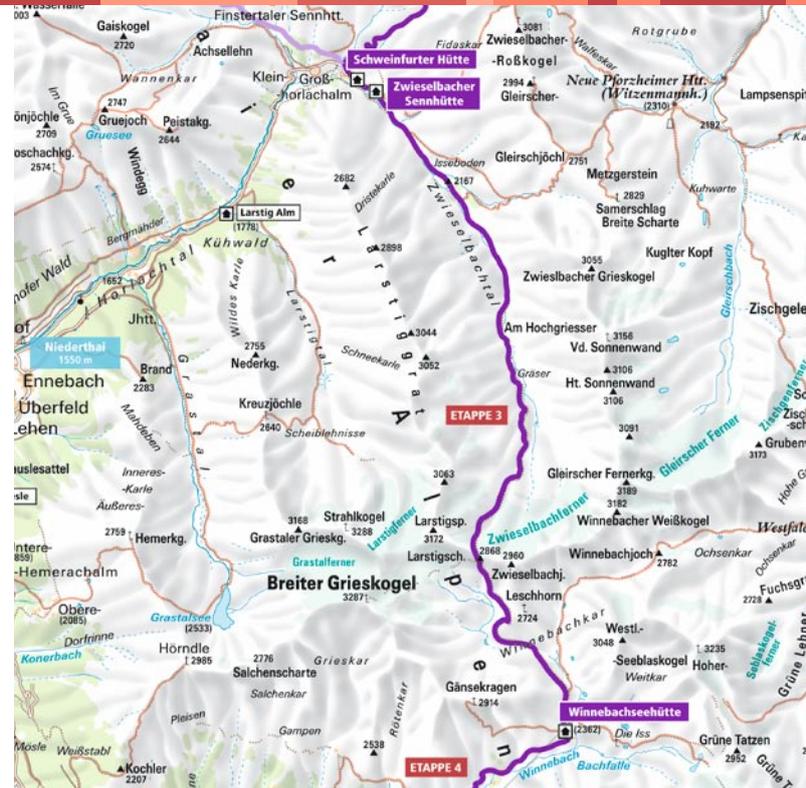
Schweinfurter-Hütte, Winnebachseehütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Niederthai (Gde. Umhausen) zur Schweinfurter Hütte (ca. 2 Std. Aufstieg, ca. 1,5 Std. Abstieg); von Gries im Sulztal (Gde. Längenfeld) zur Winnebachseehütte (ca. 2,25 Std. Aufstieg, ca. 1,75 Std. Abstieg)

BESCHREIBUNG

Durch das Zwieselbachtal. Man orientiert sich bei der Hütte an „Winnebachseehütte“ und wandert auf dem Fahrweg südlich das Zwieselbachtal einwärts. Es geht nach wenigen Minuten vorbei an der Zwieselbacher Sennhütte und weiter im grünen, unbewaldeten Zwieselbachtal dahin – dabei leitet die Route stets sanft empor. In rund 2.150 m endet der Fahrweg – nun wandern wir auf einem Steig voran, der ebenfalls nur mäßig ansteigt. Wir überqueren im Talboden hin und wieder Steine und Blockwerk von Felsstürzen.

Die Route überwindet außerdem im Verlauf gemächlich die eine oder andere kleine Geländestufe und leitet im hinteren Zwieselbachtal über wunderbare grüne Böden. Im hinteren Tal bieten außerdem Schuttkare in den Flanken auf beiden Seiten ein imposantes Bild. Man erreicht in der Folge ein großes Geröllfeld, das wir am rechten Rand ansteigend durchschreiten. Besonders für diese Passage ist Ausdauer erforderlich, weil die Strecke vielfach weglos durch die Steine verläuft. Der Zwieselbachferner im Vordergrund braucht niemanden irritieren, denn die Route führt im Hochsommer eis- und schneefrei auf das Zwieselbachjoch –



zuletzt rechts neben dem Zwieselbachferner. Westlich über dem Joch zeigt sich der mächtige Breiter Grieskogel mit seinem Gletscher. Jenseits des Sattels zunächst zügig am Steig hinunter und später zu einem Boden. Wir durchschreiten schließlich das Winnebachkar zur Winnebachseehütte mit dem kleinen See, in den der Bach in Mäandern hinein rinnt.

Etappe 4 KARTE SEITE 15

WINNEBACHSEEHÜTTE (2.361 M) →
GRIES IM SULZTAL (1.569 M) → AMBERGER HÜTTE (2.136 M)

Strecke: Steig, Fußweg, Fahrweg
Anforderungen: Trittsicherheit; Bergweg rot
Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten
Ausrüstung: Normale Wanderausrüstung
Gehzeit: ca. 3,75 Std.
Höhenunterschied: ca. 550 Hm Aufstieg, ca. 800 Hm Abstieg
Höchster Punkt: 2.361 m
Entfernungskilometer: ca. 11 km
Übernachten, einkehren: Winnebachseehütte, Vordere Sulztalalm, Amberger Hütte
Quereinstieg, -ausstieg: von Gries im Sulztal (Gde. Längenfeld) zur Winnebachseehütte (ca. 2,25 Std. Aufstieg, ca. 1,75 Std. Abstieg); von Gries im Sulztal (Gde. Längenfeld) zur Amberger Hütte (ca. 2 Std. Aufstieg, ca. 1,5 Std. Abstieg)

BESCHREIBUNG

Ein Abstecher ins pittoreske Bergdorf. Von der kleinen, bezaubernden Winnebachseehütte schraubt sich der Steig zunächst in Serpentinaen hinunter ins Tal des Winnebachs, in das ein tosender Wasserfall herabstürzt. In der Folge wandern wir den Hang über dem Tal entlang sanft abwärts. Wer etwas Acht gibt, entdeckt hier auf den Steinen zahlreiche Gletscherschliife. Es handelt sich um eine alpine Szenerie, die man durchschreitet, ehe der Steig weiter unten in den Wald hineinzieht. Ein Fußweg verläuft dann recht steil hinab zu den Häusern von Winnebach, anschließend gelangen wir über einen asphaltierten Fahrweg in das pittoreske Bergdorf Gries im Sulztal (rund 1,75 Std. bis hierher). Jetzt beginnt der bis ans Ziel ansteigende Tourabschnitt durch das Sulztal, in dem man ganz nahe an einen Bergriesen herankommt. Ein Fahrweg leitet im bewaldeten Tal einwärts, die Strecke gewinnt langsam an Höhe. Wir erreichen später prächtige Bergwiesen mit der Vorderen Sulztalalm – ein idealer Platz für eine Rast und Einkehr. Nun darf gestaunt werden über die markante, formschöne Berggestalt, die sich im Hintergrund erhebt. Dabei handelt es sich um den rund 3.500 Meter hohen Schrankogel, der optisch den weiteren



Winnebachseehütte

Verlauf der Wanderung prägen wird. Im Anschluss an die Alm zieht die Route spürbarer nach oben, die unbewirtschaftete Hintere Sulztalalm ist Vorbote der Amberger Hütte, die sich nur noch ein paar Schritte entfernt befindet. Das Schutzhaus versteckt sich vis-à-vis des Schrankogels hinter einem grasbewachsenen Mueel. Von der Hütte wird schließlich der Blick frei zum eindrucksvollen Sulztalferner im Süden.



Etappe 5 KARTE SEITE 17

AMBERGER HÜTTE (2.136 M) →

WÜTENKARSATTEL (3.103 M) → HOCHSTUBAIHÜTTE (3.174 M)

Strecke: Steig, Pfad

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition, hochalpine Erfahrung; Bergweg schwarz, abschnittsweise alpine Route

Schwierigkeiten: Passage am Sulztalferner und am Wütenkarferner (jeweils Spalten); Bergführer empfohlen

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung, (je nach Verhältnissen) Pickel, Steigeisen; in jedem Fall Seil; Anseilen am Gletscher

Gezeit: rund 4,5 Std.

Höhenunterschied: rund 1.100 Hm Aufstieg, rund 100 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.174 m

Entfernungskilometer: rund 8 km

Übernachten, einkehren: Amberger Hütte, Hochstubaiahütte

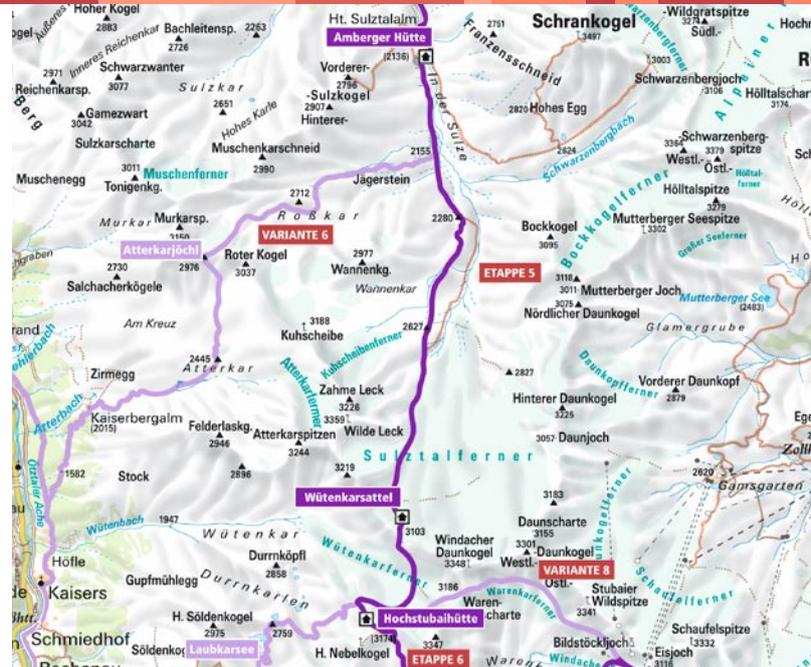
Quereinstieg, -ausstieg: von Gries im Sulztal (Gde. Längenfeld) zur Amberger Hütte (rund 2 Std. Aufstieg, rund 1,5 Std. Abstieg); von Sölden über Kleblealm und Laubkarsee zur Hochstubaiahütte (rund 5 Std. Aufstieg, rund 4 Std. Abstieg); von Sölden über die Fiegl's Hütte im Wüdenachtal und den Seekarsee zur Hochstubaiahütte (rund 5,5 Std. Aufstieg, rund 4,5 Std. Abstieg); alternativ Linienbusse zur Kleblealm. und zur Fiegl's Hütte – dann noch jeweils rund 3,5 Std. Aufstieg zur Hochstubaiahütte (jeweils rund 2,5 Std. Abstieg);

Infos Linienbusse: +43 (0) 57200 200

BESCHREIBUNG

Gletschertour zur Hochstubaiahütte. Eine hochalpine Tour, die über weite Strecke über vergletschertes Gebiet führt, erwartet uns während dieser Etappe. Als Krönung offenbart sich am Ziel bei der Hochstubaiahütte in knapp 3.200 Meter Höhe ein fantastischer Rundblick auf die Gipfel der Zentralalpen.

Von der Amberger Hütte bei Gries im Sulztal wandern wir zunächst gemächlich im flachen Talboden der Sulze nach Süden und in der Folge rechts den Hang hinauf – hier teilt sich bald der Steig, es heißt die rechte Variante nehmen. Die Route leitet nun über die westliche Randmoräne sanft in südlicher Richtung empor. Man betritt später den Sulztalferner – jetzt heißt es anseilen! Am rechten Gletscherrand steigen wir in gleich bleibender Richtung gemächlich auf und



passieren dabei den Fuß der Wilden Leck. Zuletzt geht's etwas zügiger hinauf zum Wütenkarsattel nordwestlich unterhalb des Windacher Daunkogels (Besonders in diesem Bereich Achtung auf Spalten!). Dort oben öffnet sich der Blick in eine neue Bergwelt. Jenseits steigt man in schrofigem, brüchigem Gelände hinab auf den Wütenkarferner und kommt dabei rechts an einem kleinen See vorbei. Der Gletscher wird in einem Rechtsbogen leicht ansteigend überquert und am westlichen Rand verlassen – hier mündet der Pfad in die Zustiegsroute von Sölden über den Laubkarsee zur Hochstubaiahütte.

Jetzt ist die Aussichtswarte der Sonderklasse rasch erreicht, ein Steig leitet auf einem breiten Grat unschwierig die letzten, knapp 100 Höhenmeter empor zum dem AV-Schutzhaus auf der Wildkarspitze.

Etappe 6

HOCHSTUBAIHÜTTE (3.174 M) ->

SCHARTE AM WINDACHER FERNER -> HILDESHEIMER HÜTTE (2.900 M)

Strecke: Steig, präparierter Weg am Gletscher

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit; Bergweg schwarz

Schwierigkeiten: steiler Abstieg über die Himmelsleiter

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung, Gletscherausrüstung für Passagen über Windacher Ferner und Gaiskarferner nicht erforderlich

Gezeit: rund 5,5 Std.

Höhenunterschied: rund 650 Hm Aufstieg, rund 900 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.174 m

Entfernungskilometer: rund 7 km

Übernachten, einkehren: Hochstubaihütte, Restaurant Jochdohle, Hildesheimer Hütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Sölden über die Fiegl's Hütte im Windachtal und den Seekarsee zur Hochstubaihütte (rund 5,5 Std. Aufstieg, rund 4,5 Std. Abstieg); von Sölden durch das Windachtal und über Aschenbrenner- bzw.

Gaiskarweg (steil) zur Hildesheimer Hütte (rund 5 Std. Aufstieg, rund 4

Std. Abstieg); alternativ Linienbus von Sölden zur Fiegl's Hütte im Windachtal – dann noch rund 3,5 Std. Aufstieg zur Hochstubaihütte (rund 2,5 Std. Abstieg) und 3 Std. Aufstieg zur Hildesheimer Hütte (rund 2 Std. Abstieg);

Infos Linienbusse: Tel.: +43 (0) 57200 200



Hochstubaihütte

BESCHREIBUNG

Eisfrei von Hütte zu Hütte. Brandneu ist dieser Übergang von der Hochstubaihütte über Sölden zur Hildesheimer Hütte. Er darf – obwohl er im Stubaier Gletscherskigebiet über den Windacher Ferner und den Gaiskarferner verläuft – als eisfreier Übergang bezeichnet werden. Die Erklärung: Die Gletscherbahn präpariert in dem Bereich den Weg, sodass auch Wanderer und Bergsteiger ohne Gletschererfahrung die Route leicht schaffen. Von der Hütte nehmen wir zunächst in umgekehrter Richtung die Zustiegsroute zum Schutzhaus über den Seekarsee. Sie führt nahe der Hütte meist lange im Sommer unproblematisch über ein Schneefeld. Anschließend folgt die Passage über die so genannte Himmelsleiter. Damit ist die steile, felsdurchsetzte Flanke gemeint, durch die der Steig in Serpentinafzügen hinunter zieht. Seile und Steintreppen erleichtern diese spektakuläre Passage. Wir wandern später flach hinaus zu einem Notunterstand (Schlüssel hängt neben der Tür), ehe der Steig erneut in steilerem Gelände hinab zum Seekarsee leitet. Ein kleines Stück unterhalb des Sees zweigt man links ab und nimmt den Steig, der praktisch stets auf derselben Höhe in den Grashängen Richtung Osten zieht. Etwas absteigend erreichen wir dann die flachen, grünen, sumpfigen Ausläufer des Warenkars. In Serpentinafzügen schlängelt sich der Steig danach empork auf einen Rücken. In der Folge geht es erneut in Serpentinafzügen in steilem Gelände nach oben zur Scharte am Windacher Ferner. Man steigt kurz hinab auf den Gletscher und folgt dem präparierten, spaltenfreien Weg hinauf zum Restaurant Jochdohle im Skigebiet. Jenseits auf den Gaiskarferner und – wiederum auf einem präparierten, spaltenfreien Weg – gemütlich südöstlich hinunter zu einem Fels- bzw. Geländerücken. Auf diesem weiter abwärts zur Hildesheimer Hütte.





Etappe 7 KARTE SEITE 22

HILDESHEIMER HÜTTE (2.900 M) →
GAMSPLATZL (3.018 M) → SIEGERLANDHÜTTE (2.710 M)

Strecke: Steig, Pfad, präparierter Weg am Gletscher

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine bes. Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 3,5 Std.

Höhenunterschied: rund 350 Hm Aufstieg, rund 550 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.018 m

Entfernungskilometer: rund 5 km

Übernachten, einkehren: Hildesheimer Hütte, Siegerlandhütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Sölden durch das Windachtal und über Aschen-

brenner- bzw. Gaiskarweg (steil) zur Hildesheimer Hütte (rund 5 Std. Aufstieg,

rund 4 Std. Abstieg); von Sölden durch das Windachtal zur Siegerlandhütte

(rund 5 Std. Aufstieg, rund 4 Std. Abstieg); alternativ Linienbus von Sölden

zur Fiegl's Hütte im Windachtal – dann noch jeweils rund 3 Std. Aufstieg zu Hildesheimer Hütte und Siegerlandhütte (jeweils rund 2 Std. Abstieg); Infos

Linienbusse: Tel.: +43 (0) 57200 200

Tagestipp: Windachscharte (2.846 m) von der Siegerlandhütte (rund 1 Std.

Aufstieg, rund 45 Min. Abstieg; gletscherfreie Route); Anforderungen:

Trittsicherheit, Schwindelfreiheit; Bergweg rot

BESCHREIBUNG

Ganz im Bann des Zuckerhütl's. Der grandiose Aussichtspunkt Gamsplatzl und der „Erbswurstsee“ sind die Protagonisten der gletscherfreien Tour von der Hildesheimer Hütte hinüber zur Siegerlandhütte über dem hintersten Windachtal auf der stillen Seite von Sölden. Wer sich über den Begriff „Erbswurstsee“ wundert, dem sei die sonderbare Bezeichnung erklärt: Eigentlich handelt es sich um den Triebenkarsee. Das Grün des Wassers hat ihm diesen Kosenamen verschafft. Wir wandern von der Hildesheimer Hütte zunächst den Hüttenzuzug aus dem Windachtal rund zehn Minuten zügig hinunter, um dann linker Hand hinab zum Gaiskarbach zu steigen. Anschließend wird sanft ansteigend die Moräne des eindrucksvollen und berühmten Pfaffenferners gequert, ehe es teilweise über Blockwerk steiler empor zum Gamsplatzl geht (kurz zuvor einmal Seilsicherungen). Auf diesem kleinen Aussichtsplattform mit seinen Steinmandln sollte man verweilen: Hier präsentieren sich die höchsten Stubaier Gipfel (u. a. das Zuckerhütl, mit 3.507 Metern der höchste Punkt in den Stubaier Alpen) und die spektakulärsten Erhebungen in den Ötztaler Alpen. Jenseits zieht der Steig vorerst in Serpentin in steilem Gelände abwärts und bringt uns in der Folge weiter absteigend zum Triebenkarsee unterhalb der Zunge des Triebenkarlasferners. An besonders warmen Tagen nützen unerschrockene Wanderer die Möglichkeit, sich hier in rund 2.700 Meter Höhe in dem Berggewässer schwimmend abzukühlen... Anschließend folgt bald eine Passage ohne wesentliche Höhenänderung, der Steig quert die steilen Hänge der Scheiblehn und führt schließlich gemütlich nach oben zur Siegerlandhütte.

Etappe 8

**SIEGERLANDHÜTTE (2.710 M) ->
WINDACHTAL -> BRUNNENKOGELHAUS (2.738 M)**

Strecke: Steig, Karrenweg, Fahrweg

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 4,25 Std.

Höhenunterschied: rund 800 Hm Aufstieg, rund 800 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.738 m

Entfernungskilometer: rund 11 km

Übernachten, einkehren: Siegerlandhütte, Brunnenkogelhaus

Quereinstieg, -ausstieg: von Sölden durch das Windachtal zur Siegerlandhütte (rund 5 Std. Aufstieg, rund 4 Std. Abstieg); von Sölden über die Fiegl's Hütte im Windachtal zum Brunnenkogelhaus (rund 5 Std. Aufstieg, rund 4 Std. Abstieg); alternativ Linienbus von Sölden zur Fiegl's Hütte – dann noch jeweils rund 3 Std. Aufstieg zu Siegerlandhütte und Brunnenkogelhaus (jeweils rund 2 Std. Abstieg);

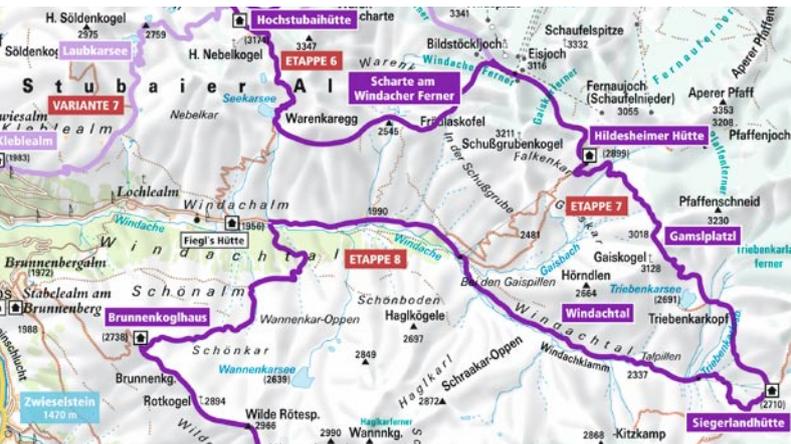
Infos Linienbusse: Tel.: +43 (0) 57200 200



Fiegl's Hütte im Windachtal

BESCHREIBUNG

Gipfelglück in einer Hütte. Eine Hütte auf einem Gipfel stellt das Ziel dieser abwechslungsreichen Tour bei Sölden dar. Tatsächlich steht das kleine, vor wenigen Jahren neu gebaute, komfortabel eingerichtete Brunnenkogelhaus auf dem Gipfel des Vorderen Brunnenkogels. Dort oben in 2.738 Meter Höhe lässt die Aussicht in die Öztaler und Stubai Alpen keine Wünsche übrig. Der Startpunkt, die Siegerlandhütte, befindet sich über dem hinteren Windachtal. Wir wandern von dem Schutzhäuser zunächst zügig den Hüftenberg hinunter zur Talstation der Materialseilbahn. Nun folgt ein Abschnitt im beinahe flachen Windachtal, eine Klamm des Talbachs wird rechts umgangen. Die Route leitet gemütlich hinab zur Materialseilbahn der Hildesheimer Hütte. Jetzt beginnt ein Karren- bzw. Fahrweg, dem man angenehm absteigend bis zur Brücke über die Windache in ungefähr 1.950 Meter Höhe folgt. Hier endet der abwärts verlaufende Tourabschnitt, ab nun geht's nur noch aufwärts, wir verlassen das Windachtal. Zunächst wird die Windache überquert, ein Steig leitet danach in südlicher bzw. südöstlicher Richtung recht steil im Wald den Hang hinauf, ehe er unter den Ausläufern der Schönkarschneid sanft nach Westen führt. Man steigt nach oben ins Schönkar, das durchwandert wird, und in der Folge um ein Felseck herum (versichert). Zuletzt zieht der Steig steil empor auf einen Sattel. Am Sattel trennen uns nur noch wenige Minuten vom Brunnenkogelhaus am Vorderen Brunnenkogel und von dem unvergleichlichen Panorama.



Etappe 9

BRUNNENKOGELHAUS (2.738 M) →

HOCHSTUBAI - PANORAMAWEG → TIMMELSJOCH (2.474 M)

Strecke: Steig

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit; Bergweg schwarz

Schwierigkeiten: ausgesetzte Passagen am Grat, stabile

Wetterverhältnisse besonders wichtig

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gezeit: rund 5 Std.

Höhenunterschied: rund 400 Hm Aufstieg, rund 650 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.966 m

Entfernungskilometer: rund 7,5 km

Übernachten, einkehren: Brunnenkogelhaus, Rasthaus am Timmelsjoch

Quereinstieg, -ausstieg: von Sölden über die Fiegl's Hütte im Windachtal zum Brunnenkogelhaus (rund 5 Std. Aufstieg, rund 4 Std. Abstieg); alternativ Linienbus von Sölden zur Fiegl's Hütte – dann noch rund 3 Std. Aufstieg zum Brunnenkogelhaus (rund 2 Std. Abstieg);

Infos Linienbusse zur Fiegl's Hütte: Tel.: +43 (0) 57200 200;

Infos Linienbusse vom Timmelsjoch nach Obergurgl: Tel.: +43 (0) 57200 100



Brunnenkogelhaus

BESCHREIBUNG

Ein Höhenweg der Sonderklasse. Um ein Highlight im wahrsten Sinn des Wortes handelt es sich beim Hochstubaier-Panoramaweg, der vom Brunnenkogelhaus zum Timmelsjoch führt. Wir bewegen uns über weite Strecken auf einem Grat in großer Höhe und genießen dadurch eine phantastische Aussicht in alle Himmelsrichtungen. Vom neuen Brunnenkogelhaus am Gipfel des Vorderen Brunnenkogels verläuft der Steig zunächst ansteigend auf dem stellenweise schmalen, ausgesetzten Grat zum Hinteren Brunnenkogel sowie zum Rotkogel und in der Folge zur Wilden Rötesspitze (eine kurze Abwärtspassage). Nun sind wir in einer Höhe von 2.966 Metern und haben damit den höchsten Punkt der Tour erreicht. Die Ötztaler Wildspitze, Nordtirols höchster Berg, die prächtige Weißkogel, das Stubai Zuckerhütli liegen unter anderem auf dem Präsentierteller. An besonders klaren Tagen zeigt sich im Norden sogar die Zugspitze. Fabelhaft erweist sich außerdem der Blick hinunter zum Wannenkarsee – ein nur schwer erreichbares Naturjuwel. Jetzt geht es hinab zum Wannenkarsattel, wo der Grat verlassen wird. In der Folge steigt man in Serpentinauf dem steilen, felsdurchsetzten Gelände hinunter ins Wannenkar. Das Wannenkar wird ebenso gequert wie anschließend das Rötensattel und das Wietenkar. Der Steig leitet dabei vorbei an mehreren kleinen Seen und verläuft jetzt praktisch durchgehend sanft absteigend bis zum Rasthaus am Timmelsjoch, dem Passübergang ins Südtiroler Passeiertal. Mit dem Linienbus fahren wir dann auf der Timmelsjoch-Hochalpenstraße hinab nach Obergurgl (1.907 m), ins höchste Kirchdorf Österreichs.



Etappe 10

KARTE SEITE 27

OBERGURL (1.907 M) -> LANGTALERECKHÜTTE (2.430 M) -> HOCHWILDEHAUS (2.866 M) -> RAMOLHAUS (3.005 M)

Strecke: Fahrweg, Karrenweg, Steig, Pfad

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition,

Ausdauer; Bergweg rot

Schwierigkeiten: Gletscherpassage auf dem Gurgler Ferner (im Bereich der Route flach und spaltenfrei)

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung, Steigeisen, Pickel und Seil für Gletscher nicht erforderlich

Gezeit: rund 7 Std.

Höhenunterschied: rund 1.600 Hm Aufstieg, rund 500 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.005 m

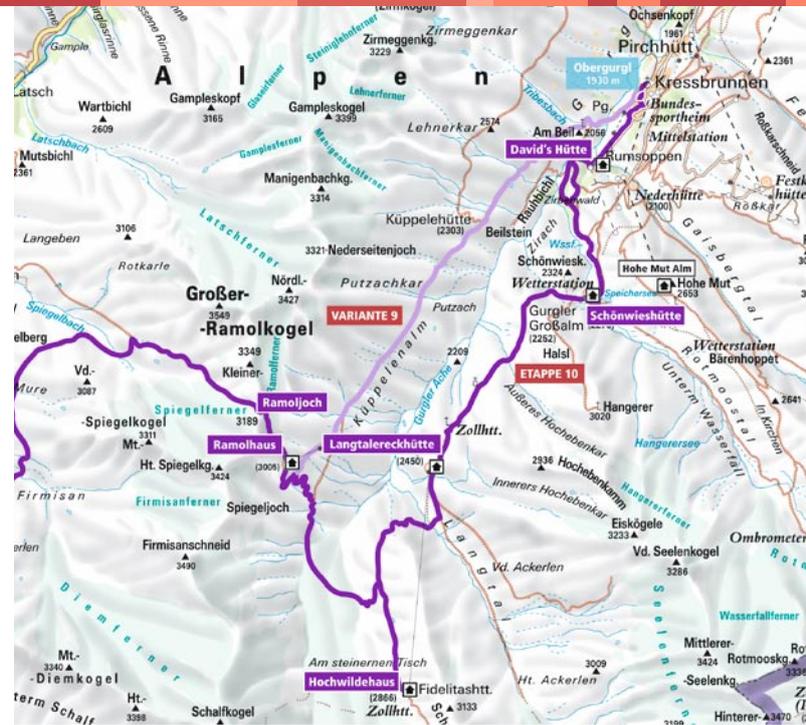
Entfernungskilometer: rund 16 km

Übernachten, einkehren: David's Hütte, Schönwieshütte, Hochwildehaus, Ramolhaus

Quereinstieg, -ausstieg: von Obergurgl über den Ramolweg zum Ramolhaus (rund 4 Std. Aufstieg, rund 3 Std. Abstieg)

BESCHREIBUNG

Abwechslung ist Trumpf. Äußerst abwechslungsreich ist diese Etappe. Am Beginn steht die Passage durch den jahrhundertealten Obergurgler Zirbenwald, man überquert später den Gurgler Ferner, die Etappe endet schließlich beim in 3005 Meter Höhe liegenden Ramolhaus. Wir orientieren uns im Zentrum von Obergurgl taleinwärts und folgen ab David's Hütte dem alpinen Erlebnisweg durch den Obergurgler Zirbenwald. Die Route mündet später in den Fahrweg zur Schönwieshütte ein. Der Fahrweg leitet an der Hütte vorbei, legt einen Linksbogen ein und führt – nach einer kurzen Abwärts Passage – in den Hängen über dem Gurgler Tal meist gemächlich ansteigend zur Langtalereckhütte (die letzten Meter wieder etwas abwärts, rund 2 Std. bis hierher). Anschließend zieht der Steig hinunter ins Langtal, überquert das Tal und leitet jenseits steil empor zur Moräne des Gurgler Ferners. Auf der Moräne wandert man parallel zum Gletscher wieder sanft nach oben zum Hochwildehaus (rund 2 Stunden ab Langtalereckhütte). Vom Hochwildehaus nehmen wir vorerst dieselbe Route retour, um in ungefähr 2.700 Meter Höhe links hinunter zum Gurgler Ferner



zu steigen. Der Gletscher wird im untersten, flachen Bereich in nordwestlicher Richtung überquert (keine Markierungen am Gletscher). Jenseits helfen Eisentritte über eine Felsplatte hinweg, es geht zunächst ein Stück eher gemächlich ansteigend dahin, ehe der Steig in Serpentina den steilen Hang hinauf leitet und später in die Zustiegsroute von Obergurgl zum Ramolhaus mündet. Der folgen wir hinauf zum Ramolhaus am Köpfe. Im allerletzten Abschnitt führt der Steig wieder in Serpentina in steilem Gelände nach oben. Sagenhaft am Ziel das Panorama der Hochgebirgs- und Gletscherwelt von Obergurgl.

Etappe 11

RAMOLHAUS (3.005 M) →

RAMOLJOCH (3.189 M) → MARTIN-BUSCH-HÜTTE (2.501 M)

Strecke: Steig, Pfad, Fahrweg, Karrenweg

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition;

Bergweg schwarz

Schwierigkeiten: praktisch durchgehend versicherte Passage hinauf zum Ramoljoch (Fixseile, Stahlbügel)

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 6 Std.

Höhenunterschied: rund 700 Hm Aufstieg, rund 1.200 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.189 m

Entfernungskilometer: rund 11,5 km

Übernachten, einkehren: Ramolhaus, Martin-Busch-Hütte,

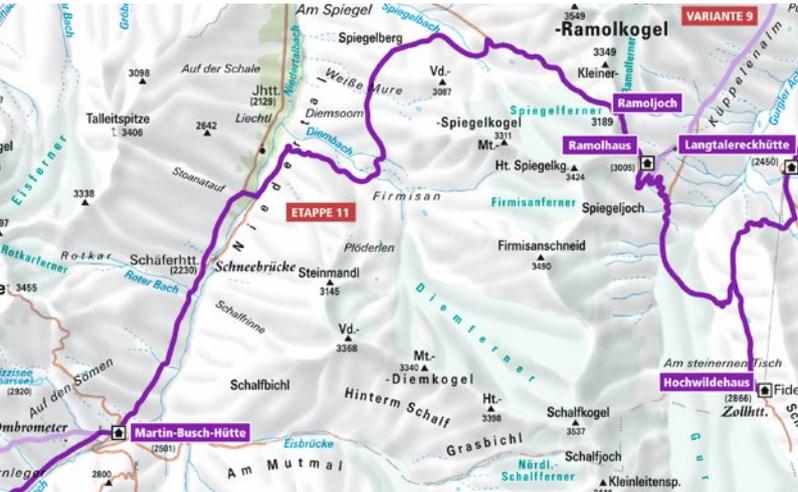
Quereinstieg, -ausstieg: von Obergurgl über den Ramolweg zum Ramolhaus (rund 4 Std. Aufstieg, rund 3 Std. Abstieg); von Vent durch das Niedertal zur Martin-Busch-Hütte 2,5 Std. Aufstieg, rund 2 Std. Abstieg)



Ramolhaus

BESCHREIBUNG

Über das Ramoljoch ins Niedertal. Auf dieser hochalpinen Etappe wechseln wir von den Gurgler Bergen über das Ramoljoch hinüber ins Niedertal, das im Bergsteigerdorf Vent seinen Ausgang nimmt. Dabei fällt es schwer, sich vom Ramolhaus mit seinem gewaltigen Panorama loszureißen. Die Erwartung, auf dem Ramoljoch eine noch eindrucksvollere Rundumsicht zu erleben, macht das Aufbrechen freilich leichter. Wir wandern zunächst vom Ramolhaus ein paar Meter hinauf, um dann hinunter zum Toteis des Ramolferners zu steigen. Rechts davon geht's im Blockwerk nach Norden, ehe das Eis überquert wird (meist ermöglichen auf dem Eis liegende Steine bzw. Blockwerk den Übergang trockenen Fußes). Nun folgt die spannende Passage in steilem Gelände empor zum Ramoljoch. Fixseile und Stahlbügel erleichtern den insgesamt unproblematischen Aufstieg über Blockwerk, Platten und Geröll. Dort oben hat man in Sachen Aussicht die Qual der Wahl: Auf der Gurgler Seite bietet unter anderem der Gurgler Ferner einen Blickfang, über Vent ragt die Ötztaler Wildspitze empor. Jenseits in Serpentin zügig hinab und dann – zunächst neben dem Spiegelferner – meist relativ flach abwärts. Auf der Seitenmoräne des Spiegelferners heißt es in etwa mehr als 2.800 Metern links zur Martin-Busch-Hütte abzweigen, hier beginnt der Diemweg. Es folgt bald ein leichter Anstieg auf einen Rücken, wo wir ins Almgelände eintauchen. Anschließend werden ohne nennenswerte Höhenänderung die Hänge über dem Niedertal gequert, wir überqueren den Diembach, dann leitet der Steig zügig und oft in Serpentin Richtung Talboden hinunter. Ein paar Meter taleinwärts geht es auf der ersten Brücke über den Niedertalbach, jenseits wandert man gemütlich auf dem Fahr- bzw. Karrenweg im Niedertal hinauf zur Martin-Busch-Hütte.



Etappe 12

KARTE SEITE 31

MARTIN-BUSCH-HÜTTE (2.501 M) -> SIMILAUNHÜTTE (3.017 M)

Strecke: Steig

Anforderungen: Grundmaß an Trittsicherheit; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gezeit: rund 2 Std.

Höhenunterschied: rund 500 Hm Aufstieg

Höchster Punkt: 3.017 m

Entfernungskilometer: rund 4,5 km

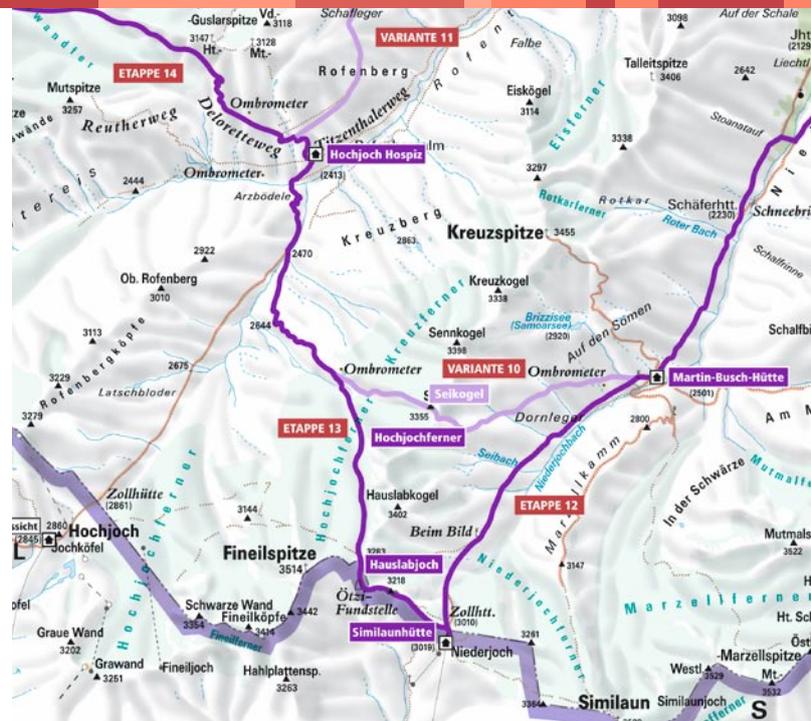
Übernachten, einkehren: Martin-Busch-Hütte, Similaunhütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Vent durch das Niedertal zur Martin-Busch-Hütte (rund 2,5 Std. Aufstieg, rund 2 Std. Abstieg)

Tagestipp: Similaun (3.599 m) von der Similaunhütte (rund 2,5 Std. Aufstieg, rund 1,5 Std. Abstieg); Gletschertour, Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, hochalpine Erfahrung erforderlich; Anseilen am Gletscher (Spalten) und am Grat erforderlich; in der Regel Steigeisen und Pickel erforderlich; Bergweg schwarz; Bergführer empfohlen

BESCHREIBUNG

Ein Abstecher hinüber nach Südtirol. Die Similaunhütte, eine private Schutzhütte, steht in 3.017 Meter Höhe auf Südtiroler Seite am Niederjoch, einem Übergang zwischen dem Nordtiroler Öztal und dem Südtiroler Schnalstal. Untrennbar verbunden mit dem Schutzhaus ist der berühmte Similaun und die Fundstelle des Eismanns Ötzi am rund 1,25 Stunden entfernten Tisenjoch. Außerdem kennen viele die Hütte durch den Großen Trek, dem jährlich stattfindenden Übertrieb tausender Schafe aus dem Schnalstal zu den Weiden ins Niedertal und wieder retour. Die Tiere marschieren dabei direkt an der Eingangstür vorbei. Unsere Tour von der Martin-Busch-Hütte zur Similaunhütte verläuft stets durch das Niedertal einwärts, zunächst folgt man sanft ansteigend dem Niederjochbach. Wir wandern dann gemächlich Moränenhänge empor, ab dem Seibach sind wir bis zum



so genannten „Bild“ direkt auf dem Moränenrücken unterwegs. Im Anschluss an das „Bild“ zieht der Steig relativ flach dahin, bis zum Sommer 2008 hat man wenig später den Niederjochferner betreten. Seit 2008 lässt sich der Gletscher freilich umgehen. Westlich oberhalb des Niederjochfernens leitet eine markierte Route ohne Eisberührung zur Similaunhütte. Im letzten Abschnitt führt der Steig zügiger hinauf.

Etappe 13

KARTE SEITE 31

**SIMILAUINHÜTTE (3.017 M) -> HAUSLABJOCH (3.283 M) ->
HOCHJOCHFERNER -> HOCHJOCH HOSPIZ (2.412 M)**

Strecke: Steig, Pfad

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition, hochalpine

Erfahrung; Bergweg schwarz, abschnittsweise alpine Route

Schwierigkeiten: Passage über den Hochjochferner (Spalten);
Bergführer empfohlen

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung, Steigeisen, Pickel je nach
Verhältnissen; in jedem Fall Seil; Anseilen am Gletscher

Gezeit: rund 5 Std.

Höhenunterschied: rund 450 Hm Aufstieg, rund 1.050 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.283 m

Entfernungskilometer: rund 7,5 km

Übernachten, einkehren: Similaunhütte, Hochjoch Hospiz

Quereinstieg, -ausstieg: von Vent durch das Niedertal zur Martin-Busch-
Hütte und weiter zur Similaunhütte (rund 4,5 Std. Aufstieg, rund 3,75 Std.
Abstieg); von Vent durch das Rofental zum Hochjoch Hospiz (rund 2,5 Std.
Aufstieg, rund 2 Std. Abstieg)

BESCHREIBUNG

Eine Tour im Zeichen des Eismanns. Die Fundstelle des Eismanns Ötzi am Tisenjoch stellt eines der Highlights dieser Etappe dar, die uns in der Venter Hochgebirgswelt unter anderem über den Hochjochferner von der Similaunhütte zum Hochjoch Hospiz bringt. Zunächst geht es von der Hütte über einen breiten Rücken steil aufwärts, anschließend verwandelt sich der Rücken in einen mäßig steilen Blockgrat. Der ist freilich nirgendwo wirklich schmal, Fixseile stellen in dieser Passage eine feine Hilfe dar. Im letzten Abschnitt zum Tisenjoch (3.218 m) auf Südtiroler Gebiet wird das Gelände wieder breiter und flacher. Die Route weist bis hierher auch einige kurze Abwärtspassagen auf. Im Anschluss an das Tisenjoch steigen wir noch knapp 100 Höhenmeter empor zum Hauslabjoch (rund 1,5 Std. ab Similaunhütte, alles eisfrei).



Ötzi Fundstelle

Jetzt betreten wir den relativ flachen Hochjochferner und halten uns am rechten Rand in nördlicher Richtung abwärts. In etwa 3.000 Meter Höhe wird der Gletscher verlassen, in ungefähr 2.950 Metern mündet die Route in den Steig ein, der vom Seikogel herabzieht.

Es geht in der Folge direkt den mäßig steilen Hang hinunter, ehe der Steig in Serpentina in steilem Gelände hinab ins Rofental verläuft. In knapp 2.500 Metern überquert man den Hochjochbach, nach einer flacheren Passage wandern wir neuerlich in Serpentina auf steilerem Terrain hinab zum Bach vom Hintereisferner. Der wird überquert, anschließend heißt es alle Kräfte mobilisieren, denn es müssen noch gut 100 Höhenmeter im Aufstieg zum Hochjoch Hospiz bewältigt werden, das am gegenüberliegenden Hang steht.

Etappe 14

KARTE SEITE 35

HOCHJOCH HOSPIZ (2.412 M) -> BRANDENBURGER HAUS (3.274 M)

Strecke: Steig, Pfad

Anforderungen: Trittsicherheit, Grundmaß an Schwindelfreiheit, hochalpine Erfahrung; Bergweg schwarz, abschnittsweise alpine Route

Schwierigkeiten: Passage über den Kesselwandferner (Spalten); Bergführer empfohlen

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung, Steigeisen, Pickel je nach Verhältnissen; in jedem Fall Seil; Anseilen am Gletscher

Gehzeit: rund 3,5 Std.

Höhenunterschied: rund 850 Hm Aufstieg

Höchster Punkt: 3.274 m

Entfernungskilometer: rund 5,5 km

Übernachten, einkehren: Hochjoch Hospiz, Brandenburger Haus

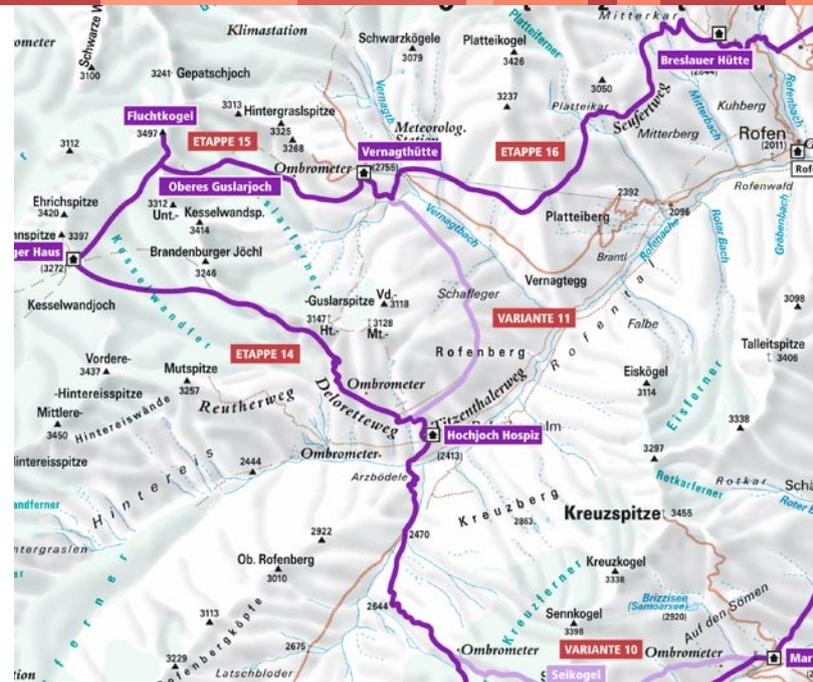
Quereinstieg, -ausstieg: von Vent durch das Rofental zum Hochjoch Hospiz (rund 2,5 Std. Aufstieg, rund 2 Std. Abstieg)

Tagestipp: Dahmannspitze (3.397 m) vom Brandenburger Haus (rund 30 Min. Aufstieg, rund 20 Min. Abstieg); Trittsicherheit, Schwindelfreiheit erforderlich; Routenverlauf größtenteils über meist schneebedecktes, spaltenfreies Eisfeld; Steigeisen, Pickel, Seil in der Regel nicht erforderlich; Bergweg schwarz

Anmerkung: Fantastische Sonnenuntergangstour.

BESCHREIBUNG

Zum majestätischen Gletscherschloss. Majestätisch thront das Brandenburger Haus in 3.274 Meter Höhe auf einem Felsen über dem Kesselwandferner inmitten der Öztalser Bergwelt bei Vent. Das höchstgelegene Alpenvereinschutzhaus der Öztalser Alpen wird ehrfurchtsvoll als Gletscherschloss bezeichnet. Alle Zustiegsrouten führen über ewiges Eis, bei der Tour vom Hochjoch Hospiz zum Brandenburger Haus müssen wir den Kesselwandferner überqueren. Zunächst freilich wandert man hinter der Hütte in weiten Serpentin gemächlich den recht steilen Wiesenhang hinauf. Später wird der Wegverlauf steiler, wir können unser Ziel nun bereits erkennen. Der gute Steig quert dann praktisch eben einen abschüssigen, felsdurchsetzten Hang und leitet anschließend wieder deutlicher empor. Eindrucksvoll fallen die Blicke hinab zu den Spalten und Eisbrüchen des Kesselwandfernners aus. Bis in etwas



mehr als 3.000 Meter Höhe ist man dem Deloretweg gefolgt, jetzt wird der flache, spaltenreiche Gletscher betreten. Die Route lässt sich gut finden, denn Hüttenwirt Thomas Pirpamer markiert sie mit deutlich sichtbaren Stangen, die er – den jeweiligen Verhältnissen anpassend – zwischendurch umsteckt. Anseilen stellt aber ein unerlässliches Erfordernis dar! Eine gute Stunde dauert die Passage im ewigen Eis Richtung Westen bzw. Nordwesten. Im Schlussabschnitt der Tour geht es schließlich durch Blockwerk die letzten Meter den Felsen empor zum Brandenburger Haus. Nun heißt es, Lage und Panorama genießen. Die Weißkugel, der vielleicht schönste Berg Tirols überhaupt, ist eines der unzähligen optischen Highlights.

Etappe 15

KARTE SEITE 35

BRANDENBURGER HAUS (3.274 M) -> OBERES GUSLARJOCH (3.361 M ->
FLUCHTKOGEL (3.497 M) -> VERNAGHTHÜTTE (2.755 M)

Strecke: Steig, Pfad

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, hochalpine Erfahrung;
Bergweg schwarz, abschnittsweise alpine Route

Schwierigkeiten: Passage über Kesselwand-, Guslarferner und über Gletscherhang vom Joch zum Fluchtkogel (jeweils Spalten); Bergführer empfohlen

Ausrüstung: in der Regel Steigeisen, Pickel; in jedem Fall Seil;

Anseilen am Gletscher

Gehzeit: rund 4,5 Std.

Höhenunterschied: rund 250 Hm Aufstieg, rund 800 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.497 m

Entfernungskilometer: rund 5,5 km

Übernachten, einkehren: Brandenburger Haus, Vernagthütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Vent durch das Rofental zum Hochjoch Hospiz, vom Hochjoch Hospiz über Deloretweg und Kesselwandferner zum Brandenburger Haus (rund 6 Std. Aufstieg, rund 4,5 Std. Abstieg); von Vent über das Vernagtegg zur Vernagthütte (rund 3,5 Std. Aufstieg, rund 2,5 Std. Abstieg)



Vernagthütte

BESCHREIBUNG

Das Gletscherschloss und ein grandioser Gipfel. Fast ausschließlich über ewiges Eis führt diese Tour in der Venter Region, die uns zudem ein spektakuläres Gipfelerlebnis beschert. Denn nicht einmal 150 Höhenmeter trennen uns auf dem Oberen Guslarjoch vom 3.497 Meter hohen Fluchtkogel. Wer will sich diese Gelegenheit, relativ problemlos einen fabelhaften Aussichtsgipfel zu erklimmen, schon nehmen lassen? Wir wandern zunächst vom Gletscherschloss Brandenburger Haus durch Blockwerk rund 50 Höhenmeter hinunter auf den Kesselwandferner. In der Folge überqueren wir den hier relativ flachen Gletscher sanft ansteigend in nordöstlicher Richtung zum Oberen Guslarjoch hin. Zuletzt geht es etwas steiler nach oben zum Joch. Vom Joch steigt man dann am rechten Rand des mittelsteilen Gletscherhangs weiter empor. Im Verlauf wird das Gelände flacher, am Gipfel des Fluchtkogels erwartet uns ein sagenhaftes Panorama und ein neues Gipfelkreuz (rund 30 Minuten ab dem Joch). Jetzt entlang derselben Route zurück zum Oberen Guslarjoch und von dort in relativ steilem Gelände hinunter auf den Guslarferner. Es geht nun eher flach über den ersten Fernerboden, bis man eine Geländekuppe überwinden muss (besonders hier Spaltengefahr). Im Anschluss an einen weiteren recht steilen Hang steigen wir dann gemächlich südöstlich abwärts, um den Guslarferner in knapp 3.000 Meter Höhe zu verlassen. Schließlich führt ein Steig im Moränengelände bzw. direkt auf dem Moränenrücken hinab zur Vernagthütte.



Etappe 16 KARTE SEITE 35

VERNAGHTHÜTTE (2.755 M) -> BRESLAUER HÜTTE (2.844 M)

Strecke: Steig

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 2 Std.

Höhenunterschied: rund 300 Hm Aufstieg, rund 250 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.860 m

Entfernungskilometer: rund 7 km

Übernachten, einkehren: Vernagthütte, Breslauer Hütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Vent über das Vernagtegg zur Vernagthütte (rund 3,5 Std. Aufstieg, rund 2,5 Std. Abstieg); von der Bergstation Stablein des Sessellifts Wildspitze (Talort Vent) zur Breslauer Hütte (rund 1,5 Std. Aufstieg, rund 1,25 Std. Abstieg)

Tagestipp: Urkundholm (3.134 m) von der Breslauer Hütte (rund 1 Std. Aufstieg, rund 45 Min. Abstieg); Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich; Bergweg rot

BESCHREIBUNG

Über dem Rofental unterwegs. Die stattliche Vernagthütte steht auf einer Seitenmoräne des Großen Vernagtfeners. Von dem Schutzhaus führt der Seufertweg hinaus zur Breslauer Hütte am Fuß der Ötztaler Wildspitze. Die überwiegende Zeit sind wir dabei in den Hängen über dem Rofental unterwegs. Man wandert zunächst den Hang vor der Hütte hinunter und steigt dann linker Hand ins Tal des Vernagtbachs ab. Von hier öffnet sich ein großartiger Blick zum Großen Vernagtfener mit der Hochvernagtspitze im Norden bzw. Nordwesten. In dem Tal lässt sich außerdem eine wunderbare Farbenkombination erleben. Grüne Wiesen, rötlich-braune Felsen (u. a. in der Steilwand unter der Hochvernagtspitze) sowie weiße bzw. graue Gletscherflächen ergeben ein farblich ebenso abwechslungsreiches wie harmonisches Bild. Wir überqueren den Vernagtbach und gehen auf der gegenüberliegenden Seite hinauf zu den flachen Böden am Platteiberg. Ab dem Platteiberg verläuft die Tour nur noch über dem Rofental. Man quert anschließend das Platteikar, wenig später leitet der Steig durch das Mitterkar (hierher leicht an- bzw. absteigende Passagen). Direkt über dem Mitterkar erhebt sich die Ötztaler Wildspitze, die ein ungewohntes, weil felsiges Gesicht präsentiert. Jetzt fehlen uns nur noch ein paar Meter hinunter zur Breslauer Hütte. Bei dem Schutzhaus heißt es die Aussicht genießen: Gegenüber ragt unter anderem die Kreuzspitze empor, der Hausberg von Gletscherpfarrer Franz Senn, im Südwesten zeigen sich Hochjochferner und die formschöne Weißkugel.

Etappe 17

KARTE SEITE 42

BRESLAUER HÜTTE (2.844 M) -> RESTAURANT TIEFENBACH (2.789 M) ->
RETTENBACHJOCH (2.990 M) -> BRAUNSCHWEIGER HÜTTE (2.758 M)

Strecke: Steig, Pfad

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition, Ausdauer, hochalpine Erfahrung; Bergweg schwarz, abschnittsweise alpine Route

Schwierigkeiten: Gletscherpassage über den Rettenbachferner (Spalten, Pfad nicht markiert); Bergführer empfohlen

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung, Steigeisen, Pickel je nach Verhältnissen; in jedem Fall Seil; Anseilen am Gletscher

Gezeit: rund 7,5 Std.

Höhenunterschied: rund 650 Hm Aufstieg, rund 750 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.056 m

Entfernungskilometer: rund 15 km

Übernachten, einkehren: Breslauer Hütte, Braunschweiger Hütte, Restaurant Tiefenbach, Tel. +43 (0) 5254 5010

Quereinstieg, -ausstieg: von der Bergstation Stablein des Sessellifts Wildspitze (Talort Vent) zur Breslauer Hütte (rund 1,5 Std. Aufstieg, rund 1,25 Std. Abstieg); von der Talstation des Rettenbachferners über das Rettenbachjoch oder das Pitztaler Jöchl zur Braunschweiger Hütte (jeweils rund 1,75 Std. Hinweg, rund 1,5 Std. Retourweg) Infos über Busfahrzeiten zwischen Tiefenbach- und Rettenbachferner: Tel.: +43 (0) 57200 200

BESCHREIBUNG

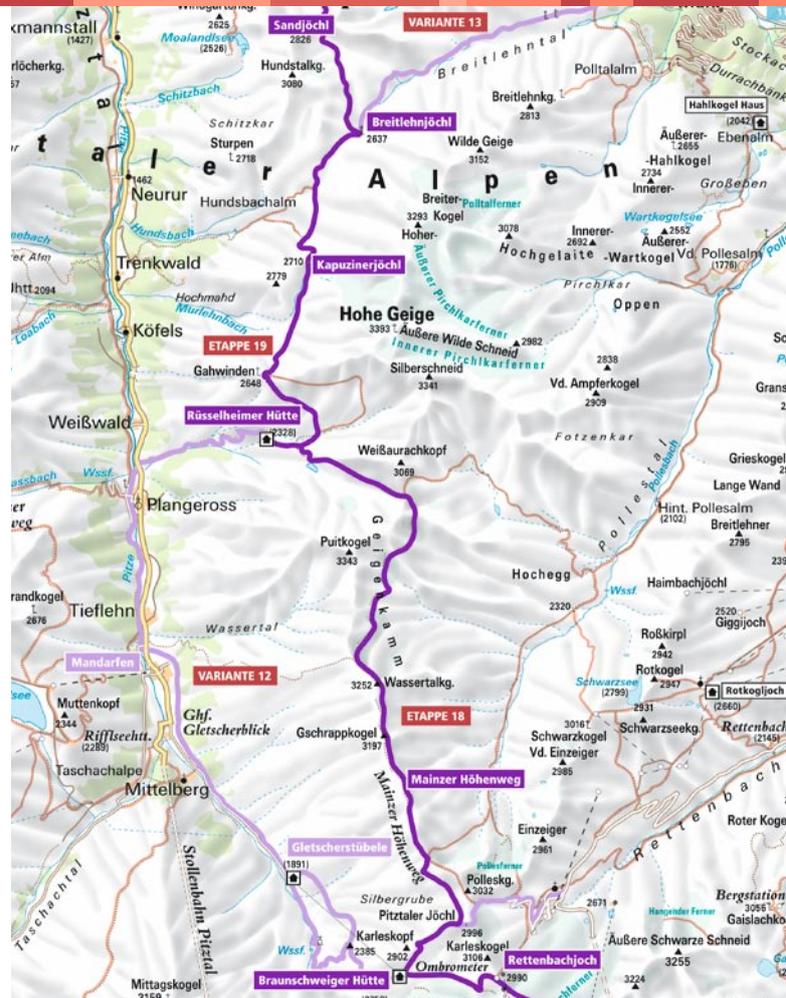
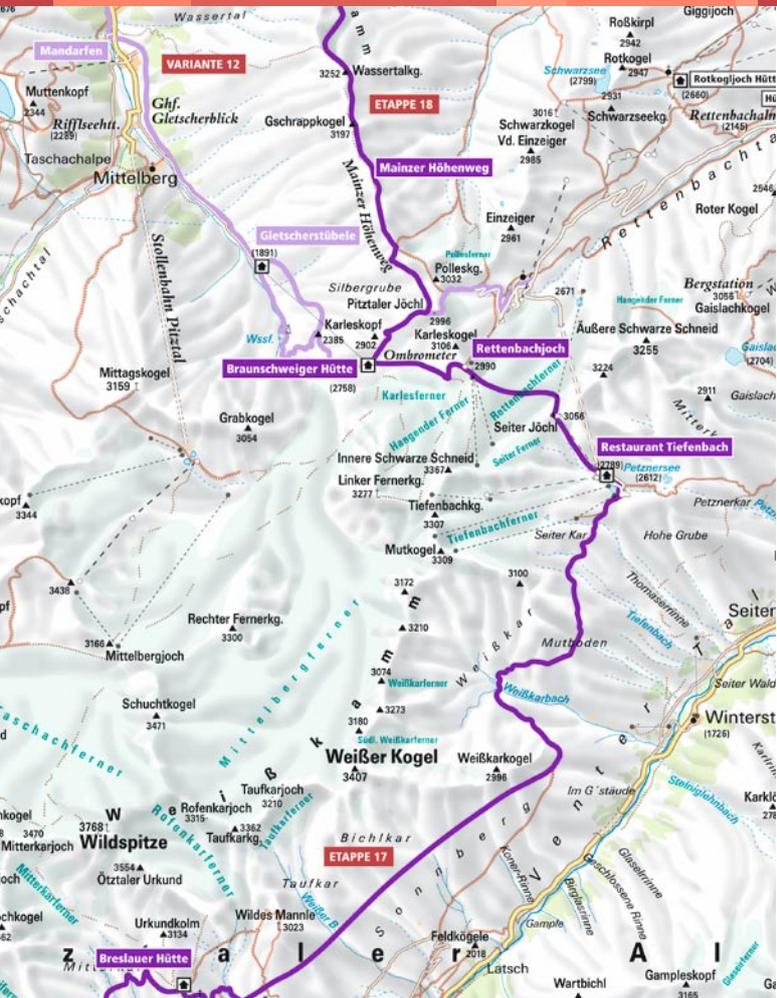
Über dem Venter Tal und im ewigen Eis. Ein Gewaltmarsch erwartet uns bei dieser Tour von der Breslauer Hütte über Vent zur Braunschweiger Hütte über dem hintersten Pitztal. Wir steigen zunächst auf einem Steig in steilem Gelände ab, die Route leitet bald vorbei an den Ausläufern des Rofenkar. Ein Stück unterhalb wird links zum neuen Höhenweg gewechselt, der über dem Venter Tal auswärts verläuft, um in den ursprünglichen Panoramweg zwischen Vent und den Tiefenbachferner zu münden. Der Steig zieht anschließend noch ein wenig hinunter, um in der Folge sanft ansteigend und weiter über dem Venter Tal zum Restaurant Tiefenbach am Tiefenbachgletscher zu leiten. Dabei werden das Weißkar und das Seiterkar durchschritten.



Breslauer Hütte

Beim Restaurant Tiefenbach (rund 4 Std. bis hier) wandert man vor dem Straßentunnel links die Skipiste empor zum Seiter Jöchl (der Seiterjöchlbahn folgen – Sessellift). Vom Jöchl heißt es nach Norden absteigen auf den Rettenbachferner. Wir gehen links um den Felssporn herum, halten uns Richtung Nordwesten und queren ohne wesentliche Höhenänderung bergseitig des Gletscherbruchs zum Rettenbachjoch mit den Liftstationen (Ende der Gletscherpassage). Vom Joch geht es in steilem Gelände hinab und schließlich sanft zur Braunschweiger Hütte.

Variante: Mit dem Bus vom Restaurant Tiefenbach zur Talstation des Rettenbachferners und zu Fuß hinauf zum obersten Parkplatz der Gletscherstraße; von dort empor zum Pitztaler Jöchl (2.996 m) – die letzten Meter über ein spaltenfreies Gletscherfeld (u. U. Steigeisen); jenseits unschwierig hinab zur Braunschweiger Hütte; rund 1,75 Std. ab Talstation Rettenbachferner. Bei Sperre des Pitztaler Jöchls: Vom obersten Parkplatz zum Rettenbachjoch (die letzten Meter unschwierig am Gletscher); rund 1,75 Std. von der Talstation zur Hütte.



Etappe 18

KARTE SEITE 43

BRAUNSCHWEIGER HÜTTE (2.758 M) ->

MAINZER HÖHENWEG -> RÜSSELSHEIMER HÜTTE (2.328 M)

Strecke: Steig, Pfad

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition, Ausdauer, hochalpine Erfahrung; Bergweg schwarz, abschnittsweise alpine Route

Schwierigkeiten: extrem lange Tour, mehrmals Gletscherpassagen (Spalten), versicherte Passagen; stabile Wetterverhältnisse besonders wichtig; Bergführer empfohlen

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung, je nach Verhältnissen Pickel, Steigeisen, Seil

Gehzeit: rund 10 Std.

Höhenunterschied: rund 800 Hm Aufstieg, rund 1.200 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.252 m

Entfernungskilometer: rund 9 km

Übernachten, einkehren: Braunschweiger Hütte, Rüsselsheimer H., Tel. +43 (0) 664 2808 107

Quereinstieg, -ausstieg: von der Talstation des Rettenbachferners über das Rettenbachjoch zur Braunschweiger Hütte (rund 1,75 Std. Hinweg, rund 1,5 Std. Retourweg); von Plangeross (Gde. St. Leonhard im Pitztal) zur Rüsselsheimer Hütte (rund 2 Std. Aufstieg, rund 1,5 Std. Abstieg)



Braunschweiger Hütte

BESCHREIBUNG

Steinbockgulasch nach hochalpinem Marsch. Wer auf einem Höhenweg gleich mehrere Gipfel „mitnehmen“ möchte, ist auf dem Mainzer Höhenweg von der Braunschweiger Hütte zur Rüsselsheimer Hütte richtig: Drei Dreitausender werden hier auf dem Geigenkamm überschritten, die Tour gewährleistet Fernsicht in alle Himmelsrichtungen. Optisch ein ständiger Begleiter ist die Öztaler Wildspitze, Nordtirols höchster Berg. Wir wandern von der Braunschweiger Hütte kurz aufwärts, noch unterhalb des Pitztaler Jöchls folgen wir links der neuen Routenführung in die Silbergrube hinab (kleines Firnfeld). Anschließend zieht die Route empor zum Grat und verläuft in der Folge ausgesprochen aussichtsreich an- bzw. absteigend auf dem bzw. knapp neben dem breiten Gratrücken. Der Wurmsitzkogel (3.079 m) und der Gsrappkogel (3.197 m) sind die ersten beiden Dreitausender, die man während der Tour besteigt, es folgt als Höhepunkt der Wassertalkogel (3.252 m). Dort steht das orangefarbene, 12 Personen Platz bietende Rheinland- Pfalz-Biwak (ohne Schlüssel zugänglich). Vom Wassertalkogel steigen wir über ein Gletscherfeld ab (zu Beginn Umgehung links davon möglich und vorteilhaft). Wenig später wird ein weiteres Gletscherfeld ansteigend gequert, der Pfad zieht anschließend eine Rinne nach oben. Nach der Querung eines dritten, sehr flachen Gletscherfelds wartet eine leichte Kraxelei. Dann führt der Pfad zum Weißmaurachjoch (2.953 m), wo die schwierigsten Passagen der Tour geschafft sind. Schließlich wandern wir das Weißmaurachkar hinunter und erreichen nach rund zehn Stunden die Rüsselsheimer Hütte. Das Schutzhaus bietet Steinbockgulasch als außergewöhnliche kulinarische Spezialität.



Rüsselsheimer Hütte

Etappe 19

KARTE SEITE 27

RÜSSELSHEIMER HÜTTE (2.328 M) → KAPUZINERJÖCHL (2.710 M) →
BREITLEHNJÖCHL (2.637 M) → SANDJÖCHL (2.826 M) →
LUIBISSCHART (2.914 M) → HAUSERSEEHÜTTE (2.383 M)

Strecke: Steig, Pfad

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition, Ausdauer; Bergweg schwarz, abschnittsweise alpine Route

Schwierigkeiten: mühsamer Aufstieg zur Luibisscharte, Gletscherpassage am spaltenfreien Hauerferner; stabile Wetterverhältnisse besonders wichtig

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung, je nach Verhältnissen Steigeisen und evt. auch Pickel

Gezeit: rund 7 Std.

Höhenunterschied: rund 1.200 Hm Aufstieg, rund 1.200 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.914 m

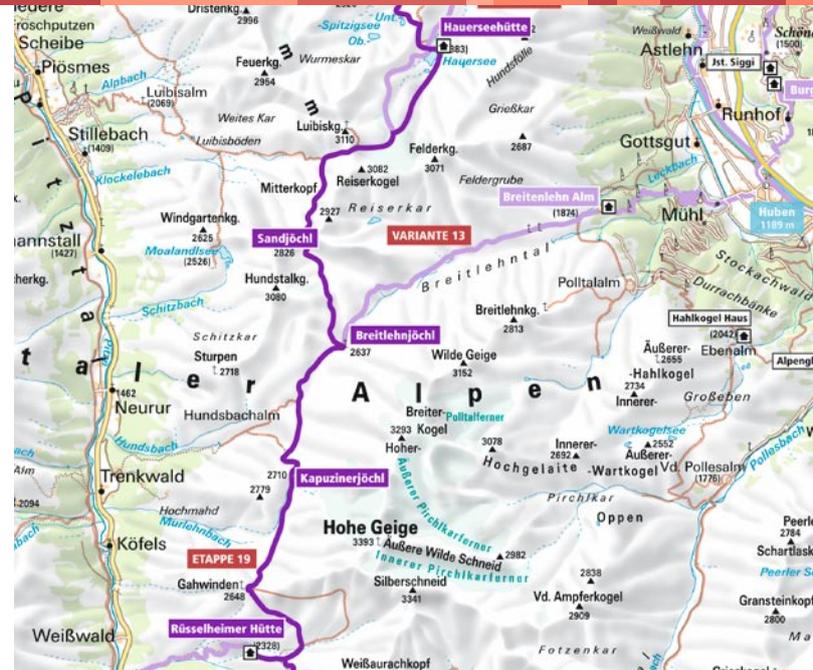
Entfernungskilometer: rund 10,5 km

Übernachten, einkehren: Rüsselsheimer Hütte, Tel. +43 (0) 664 2808 107, Hauerseehütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Plangeross (Gde. St. Leonhard im Pitztal) zur Rüsselsheimer Hütte (rund 2 Std. Aufstieg, rund 1,5 Std. Abstieg); von Unterried bzw. Oberried (Gde. Längenfeld) zur Hauerseehütte (jeweils rund 3 1/2 Std. Aufstieg, rund 2,5 Std. Abstieg)

BESCHREIBUNG

Jöcher und ein kleiner Gletscher. Über mehrere Jöcher führt diese Etappe am mittleren Geigenkamm. Wir folgen zunächst hinter der Hütte dem Steig ein Stück nach Osten, zweigen dann aber links ab zum Aussichtspunkt Gahwinden (versicherte Passagen). Von Gahwinden wandern wir durch Geröll hinab in das Rötkarle, durch das der Steig dann meist kaum spürbar ansteigend verläuft. Später geht es steil nach oben zum Kapuzinerjöchel (ebenfalls als Rötkarljoch bekannt). Jenseits steigt man zunächst seilversichert in steilem, felsigem Gelände hinunter. Es dauert freilich nicht lange, bis sich die Route erneut von ihrer sanfteren Seite zeigt. Gemütlich wandern wir in der Folge hinauf zum Breitlehnojöchel. Vom Breitlehnojöchel leitet der Steig vorerst abermals etwas empor, um danach ein wenig abwärts zu ziehen. Schließlich führt die Route hinauf zum Sandjöchel – am Schluss steil. Der Abstieg vom Sandjöchel nach Norden verläuft am Beginn zügig, später wandert man sanft abwärts. Bei einer Steiggabelung beginnt eine äußerst



mühsame Passage: In Schutt und Geröll geht es ausgesprochen steil empor zur Luibisscharte. Jenseits zunächst recht gemächlich hinab, bald betritt man den spaltenfreien Hauerferner. Er wird in seinem flachen oberen Teil Richtung Osten gequert. Nach einem Felssturz vom Feuerkogel ist der weitere Weg zwischen Gletscher und Hauerseehütte offiziell gesperrt, eine Ausweichroute führt im Verlauf des Gletschers nach Nordosten und im Anschluss an die Gletscherpassage rechts eines Felskopfs hinunter zur Hauerseehütte. Die alte, auf eigene Gefahr nach wie vor begehbare Route, zieht nach dem Flachstück steil und gerade den Gletscher hinab, verläuft dann links des Felskopfs eher sanft abwärts und zum Schluss im Zick-Zack hinunter zur Hauerseehütte. Alternativ lässt sich die Gletscherpassage auf einem Felsband unterhalb des Luibiskogels umgehen.

Etappe 20 KARTE SEITE 49

HAUSERSEEHÜTTE (2.383 M) →

FELDERJÖCHL (2.797 M) → FRISCHMANNHÜTTE (2.192 M)

Strecke: Steig

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit; Bergweg schwarz

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung; ausreichend Verpflegung (Hauerseehütte nicht bewirtschaftet)

Gehzeit: rund 4 Std.

Höhenunterschied: rund 600 Hm Aufstieg, rund 800 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.797 m

Entfernungskilometer: rund 7,5 km

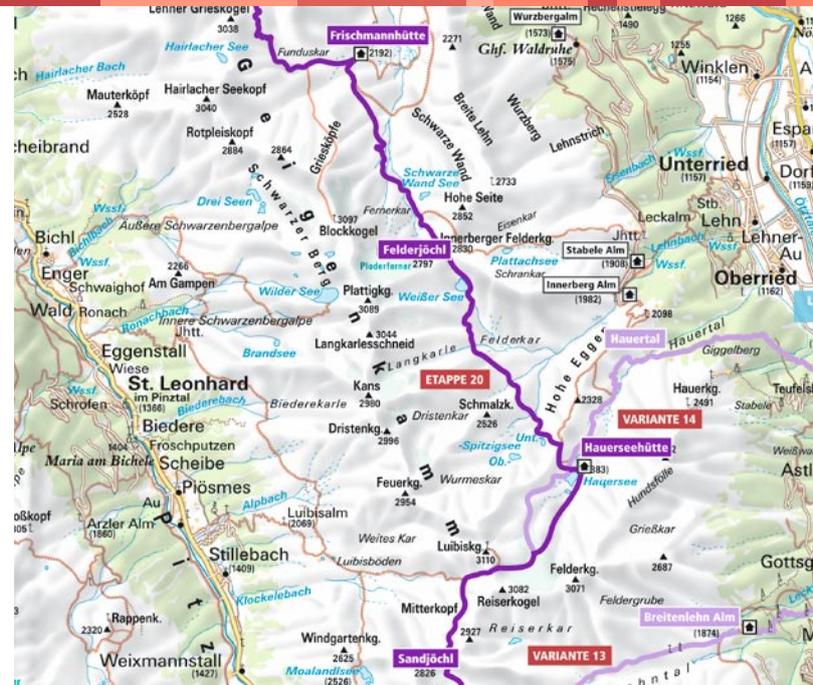
Übernachten, einkehren: Hauerseehütte, Frischmannhütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Unterried bzw. Oberried (Gde. Längenfeld) zur Hauerseehütte (jeweils rund 3,5 Std. Aufstieg, rund 2,5 Std. Abstieg); von Umhausen zur Frischmannhütte (rund 3,5 Std. Aufstieg, rund 2,5 Std. Abstieg; alternativ Taxishuttle von Umhausen zur Hinteren Fundusalm – dann noch rund 30 Minuten Aufstieg zur Frischmannhütte); von Köfels (Gde. Umhausen) zur Frischmannhütte (rund 2,5 Std. Aufstieg, rund 2 Std. Abstieg);

Taxi Scharfetter: Tel.: +43 (0) 5255 5858

BESCHREIBUNG

Seentour am mittleren Geigenkamm. Mehrere pittoreske Seen prägen diese landschaftlich bemerkenswerte Tour von der Hauerseehütte zur Frischmannhütte am mittleren Geigenkamm. Das erste Berggewässer befindet sich bereits direkt am Ausgangspunkt und hat der kleinen Hauerseehütte den Namen gegeben. Es handelt sich dabei um eine Selbstversorgerhütte, die nordöstlich unter dem Lubiskogel steht und in der Hauptsaison vom Hüttenwart beaufsichtigt wird. Die Unterkunft wurde anstelle der ehemaligen, von einer Lawine zerstörten Hauerseehütte errichtet. Wir gehen zunächst leicht abwärts und am Unteren Spitzigsee vorbei. Dann wird das hintere Innerbergtal sanft absteigend in nordwestlicher Richtung durchwandert. In der Folge verläuft der Steig sanft in den Hängen über dem Felderkar. Anschließend müssen wir uns freilich etwas anstrengen:



In Serpentina zieht die Route nach oben zum Weißen See unterhalb des knapp 2.800 Meter hohen Felderjochs, das die Barriere hinüber zur Frischmannhütte darstellt. Man geht rechts am See vorbei, dann windet sich der versicherte Steig bald in felsigem, sehr steilem Gelände und erneuert in Serpentina hinauf zum Felderjoch. Jenseits steigt man zunächst recht steil hinunter, um in der Folge gemütlich das Fernerker unterhalb des Ploderfenners zu durchwandern. Später leitet die Route östlich unter den Griesköpfen meist zügig hinab. Die letzten Meter führen schließlich über Almböden hinaus zur Frischmannhütte.

Etappe 21 KARTE SEITE 21

FRISCHMANNHÜTTE (2.192 M) →

FUNDUSFEILER (3.079 M) → ERLANGER HÜTTE (2.541 M)

Strecke: Steig

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit; Bergweg schwarz

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gezeit: rund 6 Std.

Höhenunterschied: rund 1.250 m Aufstieg, rund 900 m Abstieg

Höchster Punkt: 3.079 m

Entfernungskilometer: rund 10 km

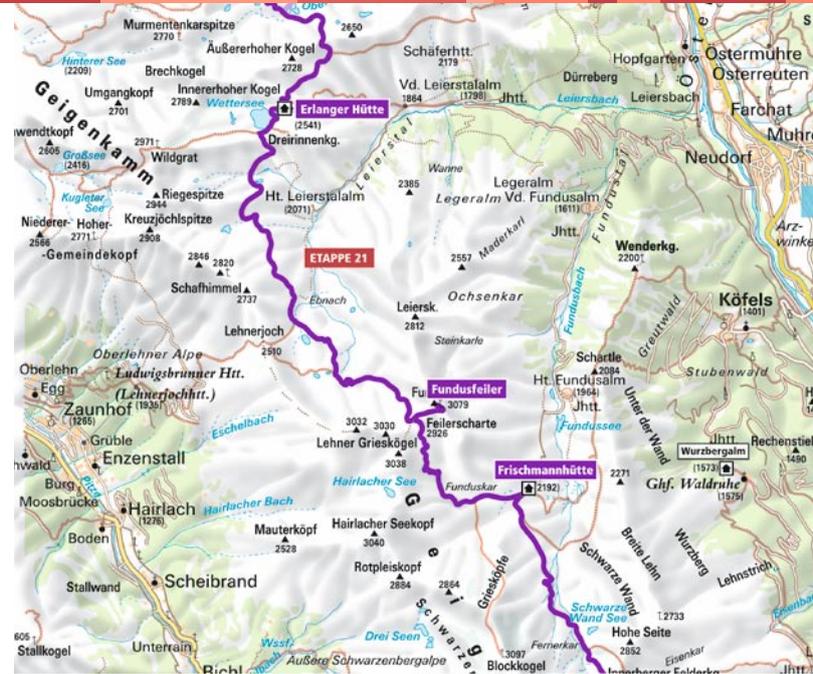
Übernachten, einkehren: Frischmannhütte, Erlanger Hütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Umhausen zur Frischmannhütte (rund 3,5 Std. Aufstieg, rund 2,5 Std. Abstieg; alternativ Taxishuttle von Umhausen zur Hinteren Fundusalm – dann noch rund 30 Minuten Aufstieg zur Frischmannhütte); von Köfels (Gde. Umhausen) zur Frischmannhütte (rund 2,5 Std. Aufstieg, rund 2 Std. Abstieg); von Umhausen zur Erlanger Hütte (rund 4,5 Std. Aufstieg, rund 3,5 St. Abstieg; alternativ Taxishuttle von Umhausen zur Vorderen Leierstalalm – dann noch rund 2 Std. Aufstieg zur Erlanger Hütte, rund 1,5 Std. Abstieg); Taxi Scharfetter: Tel.: +43 (0) 5255 5858

Tagestipp: Wildgrat (2.971 m) von der Erlanger Hütte (rund 1,5 Std. Aufstieg, rund 1,25 Std. Abstieg); Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich; Bergweg schwarz

BESCHREIBUNG

Dreitausenderluft und ein grandioser Bergsee. Dreitausenderluft schnuppern wir auf der Tour von der Frischmannhütte zur Erlanger Hütte. Es ist nämlich fast bergsteigerische Pflicht, auf der Feilerscharte noch rund 150 Höhenmeter anzuhängen und den 3.079 Meter hohen Aussichtsgipfel Fundusfeiler zu erklimmen. Zunächst wandert man von der Hütte über Almböden sanft ins Funduskar. Der gute Steig verläuft dann in steilem Gelände in Serpentina nach oben bis unter die Fundusfeilerrinne und zieht in der Folge in die Rinne hinein. Daraufhin werden zweimal Felsvorsprünge überwunden (Seile), ehe man die Feilerscharte (2.926 m) erreicht. Ein breiter, unproblematischer Grat führt schließlich zum Gipfel des Fundusfeilers (rund 30 Minuten ab der Scharte). Wir



nehmen dieselbe Route zurück zur Scharte, um von hier nach Norden – vor allem am Beginn steil – durch Schutt und Geröll ins so genannte „Schwarze Loch“ hinab zu steigen. Anschließend hält man sich bei einer Routengabelung rechts und wandert bald sanft in schönem Almgelände westlich über dem Leierstal dahin. Der Steig windet sich später in Serpentina einen steilen Hang empor zu einer Art Einsattelung. Jenseits zeigt sich der glasklare Wettersee, eines der schönsten Berggewässer überhaupt im gesamten Ötztal. Wir gehen ein paar Meter hinunter zum See und erreichen in wenigen Minuten die Erlanger Hütte. Das Schutzhaus steht am vorderen Rand eines Plateaus, das an drei Seiten von einer prächtigen Bergkranz umschlossen wird.

Etappe 22

KARTE SEITE 54

**ERLANGER HÜTTE (2.541 M) -> FORCHHEIMER WEG ->
MAISALM (1.631 M) -> ÖTZTAL-BAHNHOF (704)**

Strecke: Steig, Fußweg, (asphaltierter) Fahrweg

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition, Ausdauer;
Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten; stabile Wetterverhältnisse besonders wichtig

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 9 Std.; Zweitagestour

Höhenunterschied: rund 500 Hm Aufstieg, rund 2.350 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.660 m

Entfernungskilometer: rund 19 km

Übernachten, einkehren: Erlanger Hütte, Maisalm, Tel.+43 (0) 664 9855 181

Quereinstieg, -ausstieg: von Umhausen zur Erlanger Hütte (rund 4,5 Std.

Aufstieg, rund 3,5 St. Abstieg; alternativ Taxishuttle von Umhausen zur Vorderen Leierstalalm – dann noch rund 2 Std. Aufstieg zur Erlanger Hütte, rund 1,5 Std. Abstieg); Taxi Scharfetter: Tel.: +43 (0) 5255 5858



Erlanger Hütte

BESCHREIBUNG

Zwei Tage am Vorderen Geigenkamm. Ein Glück, dass es die Maisalm oberhalb von Roppen im Oberinntal gibt. Dort können wir auf der Tour von der Erlanger Hütte über den Forchheimerweg nach Ötztal-Bahnhof übernachten. Sonst müsste man an einem einzigen Tag rund 2.350 Abstiegshöhenmeter bewältigen... Wir gehen von der Erlanger Hütte über Umhausen nördlich ein paar Höhenmeter hinunter und queren die Hänge auswärts. Der Steig leitet dann hinauf auf einen Rücken bzw. Kamm und jenseits steil hinab ins hinters-te Tumpen Tal. Man quert das Tal und steigt empor in das Murmentenkarjoch zwischen Weitem Karkopf und Murmentenkarspitze. Jenseits zieht die Route in den Hängen unter dem Weiten Karkopf in nördlicher Richtung abwärts und später auf einem Rücken bzw. Grat hinab zur kleinen Forchheimer Biwakschachtel (2.443 m, Notunterkunft, ohne Schlüssel zugänglich, vier Schlafplätze, rund 3 Std. ab Erlanger). Gemächlich absteigend geht es den Grat entlang weiter, der Hahnenkamm wird ostseitig in Blockwerk umgangen. Der Mutzeiger ist die nächste Zwischenstation dieser aussichtsreichen Höhenwanderung am Vorderen Geigenkamm. Von hier führt der Steig hinunter zum Mutkopf und zur Muthütte (nicht bewirtschaftet), wo wir den in diesem Abschnitt grünen Grat verlassen. Anschließend steil abwärts und bald auf einem Karrenweg zur Maisalm (rund 6 Std. ab Erlanger Hütte; Angaben im Infoteil beziehen sich auf die gesamte Etappe). Hier wird übernachtet (Schlafplatz im Voraus reservieren!). Zunächst über einen Fahrweg, später über den Fußweg (alter Almweg) und zum Schluss erneut über einen Fahrweg erreichen wir am nächsten Tag den Talort Roppen. Von Roppen wandert man auf dem Fahrweg entlang der Bahnlinie nach Osten, um ab der Ötztaler Ache dem Ötztal Mountainbike Trail nach Ötztal-Bahnhof zu folgen.



Variante 1

ÖTZTAL-BAHNHOF (704 M) -> SAUTENS (812 M) -> OETZ (812 M) ->
ACHERBERGALM (1.893 M) -> BIELEFELDER HÜTTE (2.112 M)

Strecke: Fußweg, (asphaltierter) Fahrweg, Steig

Anforderungen: Trittsicherheit, Kondition; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 6 Std.

Höhenunterschied: rund 1.450 Hm Aufstieg

Höchster Punkt: 2112 m

Entfernungskilometer: rund 12,5 km

Übernachten, einkehren: Acherbergalm, Bielefelder Hütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Hochoetz zur Bielefelder Hütte (rund 20 Min.

Aufstieg rund 15 Min. Abstieg); Acherkogelbahn von Oetz nach Hochoetz

Acherkogelbahn: Betriebszeiten von Juni bis Anfang Oktober,

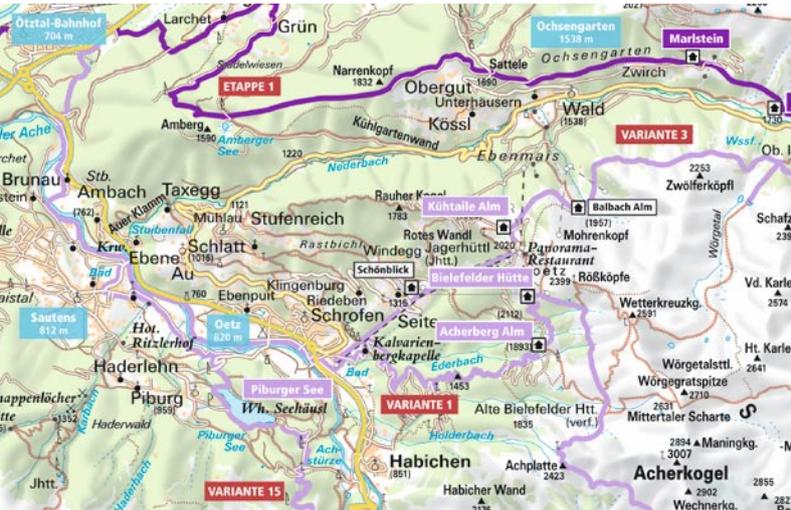
Tel.: +43 (0)5252 6385, www.hochoetz.at



Acherberg Alm

BESCHREIBUNG

Aus dem Talboden in große Höhe. Aus einer Eingehphase im Talboden des vorderen Ötztals und einem fordernden Anstieg zur Acherberg-Sennhütte besteht die Variante 1 der großen Ötztalrunde. Wir orientieren uns in Ötztal-Bahnhof östlich der Ortseinfahrt an der Hauptstraße an „Brunau, Oetz“. Gleich danach links und im Wald ansteigend voran. Bei einem Wegkreuz gleich bleibend weiter, bei der Wegkreuzung im Bereich der Stromleitung ebenfalls ohne Richtungsänderung voran und bei einer unbezeichneten, nicht markierten Wegteilung links. Über einen Fahrweg gehen wir hinunter zur Ötztaler Talstraße, die überquert wird – jenseits hinab in den Talboden („Brunau“). Nun wandert man auf dem Ötztal Mountainbike Trail (erkennbar u. a. an den Bodenzeichen) kaum merklich ansteigend im vorderen Ötztal einwärts. Bei einer Wegteilung in Sautens, wo die Straße spürbar nach oben zieht, links halten (nicht der ansteigenden Route folgen) – hier wird der Mountainbike Trail verlassen. Kurz danach bleibt man neben der Ache (Oetz ist an der Stelle zweimal angeschrieben). Wir erreichen Oetz und gehen zum Schwimmbad oberhalb der Talstation der Acherkogelbahn. Von hier weiter empor, ein breiter Fahrweg leitet in Serpentin im Wald zügig nach oben. Wir nutzen dann die Abkürzungsmöglichkeiten über den recht steilen Steig, ab rund 1.270 Meter führt längere Zeit ausschließlich ein Steig im Zickzack im steilen Gelände empor. Später besteht erneut die Wahlmöglichkeit zwischen Steig und Fahrweg – wir nehmen nach wenigen Metern wieder den Steig zur Acherbergalm. Hier gibt es einen Vorgeschmack auf das Panorama, das uns bei der Bielefelder Hütte erwartet. Abermals ein Steig zieht nördlich hinauf zu dem Schutzhaus, von wo sich ein rasanter Blick hinab ins Ötztal und in die Lechtaler Alpen öffnet.



Variante 2 KARTE SEITE 59

BIELEFELDER HÜTTE (2.112 M) →

WILHELM-OLTROGGE-WEG → SCHWEINFURTER HÜTTE (2.028 M)

Strecke: Steig, Pfad

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition, Ausdauer;

Bergweg schwarz

Schwierigkeiten: extrem lange Tour, ausgesetzte Passagen, Querung abschüssiger Hänge und Flanken; Seile und Eisentritte in den heiklen Passagen; stabile Wetterverhältnisse besonders wichtig

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gezeit: rund 8,5 Std.

Höhenunterschied: rund 1.150 Hm Aufstieg, rund 1.250 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.010 m

Entfernungskilometer: rund 12 km

Übernachten, einkehren: Bielefelder Hütte, Schweinfurter-Hütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Hochoetz zur Bielefelder Hütte (rund 20 Min.

Aufstieg, rund 15 Min. Abstieg); Acherkogelbahn von Oetz nach Hochoetz;

von Niederthai (Gde. Umhausen) zur Schweinfurter Hütte (rund 2 Std.

Aufstieg, rund 1,5 Std. Abstieg)

Acherkogelbahn: Betriebszeiten von Juni bis Anfang Oktober,

Tel.: +43 (0) 5252 6385, www.hochoetz.at

BESCHREIBUNG

Steile Flanken, Grate und ein Dreitausender. Anspruchsvoll aber traumhaft schön – so könnte man die Tour auf dem Wilhelm-Oltrogge-Weg von der Bielefelder Hütte über Oetz zur Schweinfurter Hütte bezeichnen. Die heiklen Passage wurden erst kürzlich versichert, sodass die Route für erfahrene alpine Wanderer problemlos begehbar ist. Und mit dem Hochreichkopf nehmen wir einen Dreitausender mit. Wir starten bei der Bielefelder Hütte und folgen, zunächst ansteigend, dem Besinnungsweg zur Ruine der alten Bielefelder Hütte. Hier wird der Besinnungsweg verlassen, der Steig leitet bald steil in Serpentinaufstieg zur Achplatte. Nach einem kurzen Abstieg quert man, meist auf derselben Höhe, die abschüssigen, felsdurchsetzten Flanken des Acherkars. Dabei müssen immer wieder schmale Gräben überwunden werden. Im Anschluss an den Kessel des



Österkars führt der Steig zügig hinauf zum Lauser, einer aussichtsreichen Geländeschulter. Im Ötztal blickt man hinein bis Längenfeld, im Nordwesten zeigen sich die Lechtaler Alpen. Der Steig verläuft in der Folge, erneuert eine Flanke querend, nach oben zur Niederreichscharte. Von dort geht es zunächst über einen steilen, relativ breiten Blockgrat hinauf Richtung Hochreichscharte, ehe die Route mit etwas Höhenverlust in die abschüssige Südflanke zieht und darin schließlich steil empor zur Hochreichscharte (2.912 m) führt. Etwa 15 Minuten und ein problemloser Blockgrat trennen uns letztlich noch vom Hochreichkopf (3.010 m, rund 5,75 Std. bis hierher). Wieder zurück auf der Hochreichscharte steigen wir südöstlich jäh hinunter ins Becken mit den Resten des harmlosen Steinkarferners. Der Steig leitet in der Folge in Stufen hinab zu den Weideböden bei der Finstertaler Sennhütte und zum Schluss sanft abwärts zur Schweinfurter Hütte oberhalb von Niederthai.

Variante 3

OETZ -> ACHERKOGELBAHN -> HOCHOETZ (2.020 M) ->
KNAPPENWEG -> DORTMUNDER HÜTTE (1.949 M)

Strecke: Fahrweg, Steig

Anforderungen: keine besonderen Anforderungen; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 3,5 Std.

Höhenunterschied: rund 350 Hm Aufstieg, rund 400 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.100 m

Entfernungskilometer: rund 10 km

(Angaben jeweils ab Bergstation Acherkogelbahn in Hochoetz)

Übernachten, einkehren: Restaurant bei Bergstation, Kühtaile Alm,

Balbachalm, Dortmunder Hütte +43 (0) 5239 5202

Acherkogelbahn: Betriebszeiten von Juni bis Anfang Oktober,

Tel.: +43 (0) 5252 6385, www.hochoetz.at

Quereinstieg: Linienbus von Oetz nach Kühtai

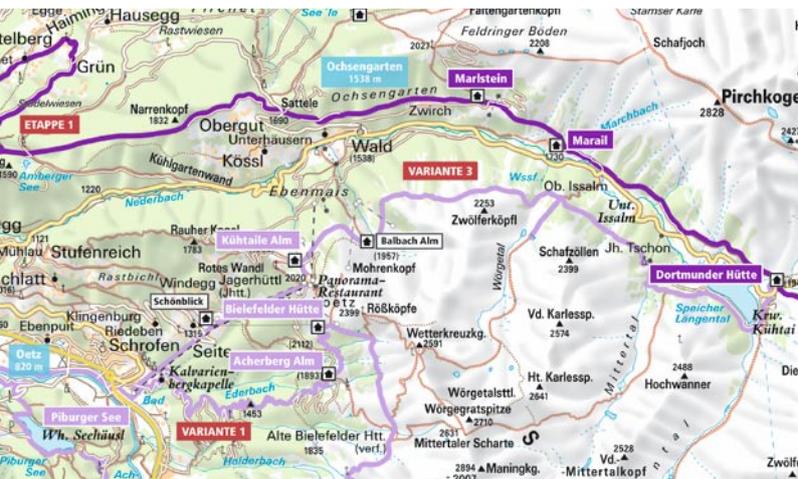


Dortmunder Hütte

BESCHREIBUNG

Ein geschichtsträchtiger Themenweg. Wir schweben von Oetz gemütlich in den Gondeln der Acherkogelbahn zur Bergstation in Hochoetz. Gegenüber der Bergstation orientiert man sich am „Knappenweg“ bzw. „Höhenwanderweg“. Wir folgen dem Themenweg und wandern zunächst in nördlicher Richtung auf einem Fahrweg in den Wiesen leicht hinunter zur Kühtaile Alm sowie weiter zur Balbachalm. Bei der Balbachalm geht es auf einem Steig voran, der nach einem kurzen Abschnitt im wundervollen Zirbenwald am Hang sanft ansteigend einwärts verläuft. Im Anschluss an eine Abwärtspassage öffnet sich das landschaftlich bezaubernde Wörgetal.

Bei den Mauerresten der Oberen Issalm bzw. den Infotafeln mit dem Rastplatz empfiehlt es sich, rechter Hand ein Stück ins Wörgetal hinein zu wandern, wo in früheren Jahrhunderten Bergbau stattfand. Nach wenigen Minuten ist das rekonstruierte Knappenhaus mit dem Pocherwerk erreicht, das sich für eine Besichtigung anbietet. Hier im Wörgetal haben in der Blütezeit des Bergbaus bis zu 450 Knappen Erze und Mineralien wie Pyrit, Kupferkies und Bleiglanz abgebaut. Direkt unterhalb des Knappenhauses befindet sich als landschaftliches Highlight der pittoreske Puchersee. Dann entlang derselben Strecke zurück, beim Rastplatz jedoch rechts. Nach abund ansteigenden Abschnitten geht es – vorbei an der Mittergrathütte – hinab ins Mittertal. In der Folge hinunter zum Speichersee Längental und unter dem Krafthaus zur Kühtai-er Straße. Jenseits steht unser Etappenziel Dortmunder Hütte.



Variante 4 KARTE SEITE 63

WINNEBACHSEEHÜTTE (2.361 M) → GRIES IM SULZTAL (1.569 M) → BRAND (1.385 M) → BURGSTEIN (1.424 M)

Strecke: Steig, Fahrweg

Anforderungen: Trittsicherheit, Grundmaß an Schwindelfreiheit; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gezeit: rund 3,75 Std.

Höhenunterschied: rund 150 Hm Aufstieg, rund 1.100 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.361 m

Entfernungskilometer: rund 11 km

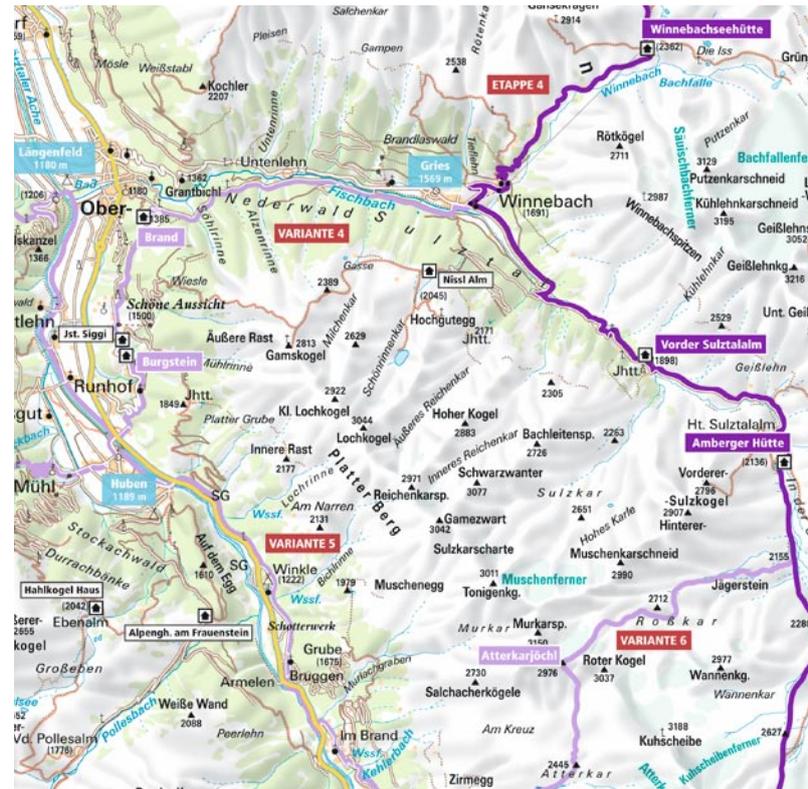
Übernachten, einkehren: Winnebachseehütte, Jausenstation Brand (Brandalm)

Quereinstieg, -ausstieg: von Gries im Sulztal (Gde. Längenfeld) zur Winnebachseehütte (rund 2,25 Std. Aufstieg, rund 1,75 Std. Abstieg); von Längenfeld auf altem Fahrweg nach Burgstein (rund 1 Std. Aufstieg, rund 45 Min. Abstieg)

BESCHREIBUNG

Eine Hütte, ein Bergdorf und zwei Aussichtsterrassen. Von der kleinen, bezaubernden Winnebachseehütte schraubt sich der Steig zunächst in Serpentinaugen hinunter ins Tal des Winnebachs, in das ein tosender Wasserfall herabstürzt. In der Folge wandern wir den Hang über dem Tal entlang sanft abwärts. Wer etwas Acht gibt, entdecks hier auf den Steinen zahlreiche Gletscherschliffe. Es handelt sich um eine alpine Szenerie, die man durchschreitet, ehe der Steig weiter unten in den Wald hineinzieht. Ein Fußweg verläuft dann recht steil hinab zu den Häusern von Winnebach, anschließend gelangen wir über einen asphaltierten Fahrweg in das pittoreske Bergdorf Gries im Sulztal (rund 1,75 Std. bis hierher). Man geht im Ort ein paar Schritte nach Westen, überquert bei der ersten Gelegenheit den Fischbach und wandert talauswärts. Dabei folgen wir dem Nederweg, einem alten Fahrweg, der meist sanft absteigend im Wald verläuft. Knapp vor Längenfeld leitet dann ein Fahrweg empor auf das Plateau Brand. Dort steht ein einzelner Bauernhof mit Jausenstation – die so genannte Brandalm. Eine Einkehr lohnt sich allemal, die Aussicht über das Ötztal erweist sich als außergewöhnlich. Von

hier wandert man Richtung Burgstein, bald zieht ein Steig an- bzw. absteigend im Wald dahin. Im Anschluss an eine kleine Schlucht rücken gleich die ersten Häuser von Burgstein ins Blickfeld. Durch Wiesn gelangen wir schließlich in die Siedlung, die sich wie Brand auf einem Wiesenplateau über dem mittleren Ötztal befindet. Aussicht genießen und Sonne tanken lautet das Motto.



Variante 5 KARTE SEITE 65

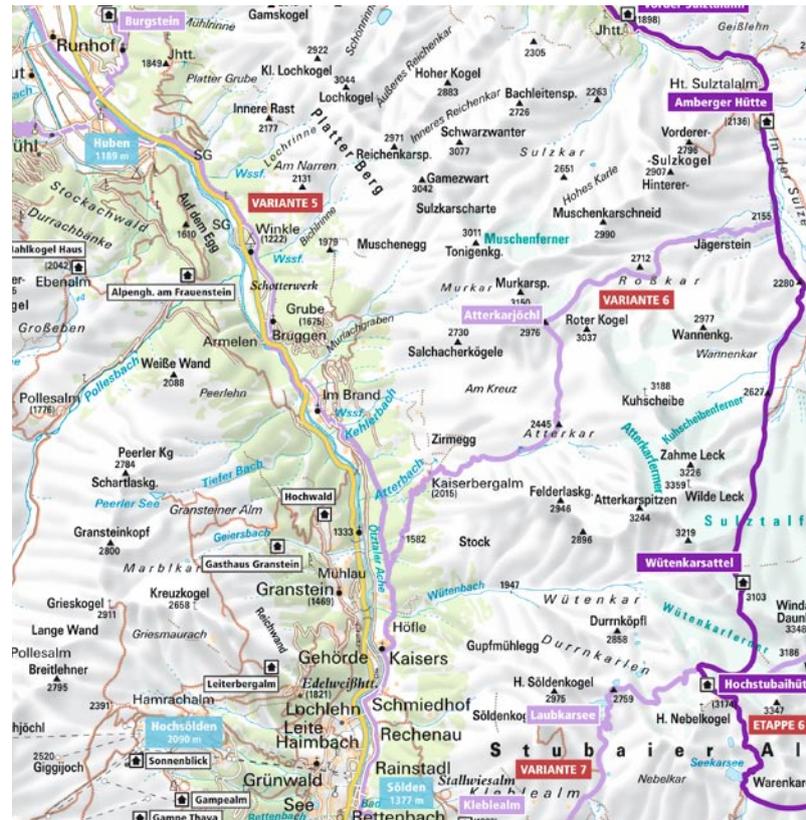
BURGSTEIN (1.424 M) → SÖLDEN (1.368 M)

Strecke: (asphaltierter) Fahrweg, Fußweg, Steig
Anforderungen: Trittsicherheit und Grundmaß an Schwindelfreiheit für kurze Steigpassage; Bergweg rot
Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten
Ausrüstung: normale Wanderausrüstung
Gehzeit: rund 4,5 Std.
Höhenunterschied: rund 300 Hm Aufstieg, rund 350 Hm Abstieg
Höchster Punkt: rund 1.435 m
Entfernungskilometer: rund 13 km
Übernachten, einkochen: Betriebe in den Orten und Weilern entlang der Strecke
Quereinstieg, -ausstieg: von Längenfeld auf altem Fahrweg nach Burgstein (rund 1 Std. Aufstieg, rund 45 Min. Abstieg)

BESCHREIBUNG

Vom Aussichtsbalkon in die Talmetropole. Der Weiler Burgstein, ein pittoresker Aussichtsbalkon über Längenfeld, ist Startpunkt für diese Tour, auf der wir lange dem Öztal Mountainbike Trail (erkennbar u. a. an den Bodenzeichen) von Weiler zu Weiler im hinteren Tal folgen. Fast einem Adler gleich starten wir zunächst hinunter und wandern auf der Zufahrtsstraße bis zu einer Rechtskehre in rund 1250 Meter Höhe. Hier wird zum Steig nach Huben gewechselt. In Huben überquert man die Bundesstraße und die Ache und geht auf dem Fußweg neben der Ache einwärts. Vor der Firma „MS Automobil“ zurück zur orografisch rechten Flussseite und wenig später die Talstraße überqueren. Die Route leitet jetzt auf bzw. abwärts, vielfach jedoch kaum spürbar ansteigend im Talboden dahin bis Aschbach (in Bruggen nicht der kurzen Umleitung des Mountainbike Trails über die Hauptstraße folgen, sondern gleich bleibend weiter und sich an „Aschbach“ orientieren). In Aschbach ändert sich der Tourcharakter etwas: Es geht steil den Hang empor, ehe sich nach den Häusern die Route nach Sölden teilt. Wir orientieren uns links („Sölden 1 Std.“) und verlassen den Mountainbike Trail. Der Fahrweg verwandelt sich rasch in einen Steig, der zunächst in abschüssigem Gelände und bald aufwärts verläuft. Nach der Überquerung des Atterbachs sollte man einen Blick nach oben zum zauberhaften Wasserfall werfen. Anschließend

führt ein Fahrweg gemächlich hinunter (ein leichter Gegenanstieg), in Kaisers ist wieder der Talboden erreicht. Schließlich folgen wir der Straße orografisch rechts der Öztaler Ache ins Zentrum von Sölden (alternativ von Kaisers mit dem Linienbus ins Zentrum – Zeitersparnis: rund 30 Minuten).



Variante 6 KARTE SEITE 65

AMBERGER HÜTTE (2.136 M) ->

ATTERKARJÖCHL (2.976 M) -> SÖLDEN (1.368 M)

Strecke: Steig, Pfad, Fahrweg

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition, hochalpine Erfahrung; Bergweg schwarz

Schwierigkeiten: leicht ansteigendes Gletscherfeld (spaltenfrei) unterhalb des Atterkarjöchls; steiler Abstieg ins Atterkar

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung, je nach Verhältnissen (Leicht)steigeisen

Gehzeit: rund 7 Std.

Höhenunterschied: rund 850 Hm Aufstieg, rund 1.600 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.976 m

Entfernungskilometer: rund 13 km

Übernachten, einkehren: Amberger Hütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Gries im Sulztal (Gde. Längenfeld) zur Amberger Hütte (rund 2 Std. Aufstieg, rund 1,5 Std. Abstieg)



Amberger Hütte

BESCHREIBUNG

Auf einsamen Pfaden nach Sölden. Von der Amberger Hütte am Fuß des 3497 Meter hohen Schrankogels wandert man im flachen Talboden der Sulze einwärts, die Blicke im Vordergrund zum Sulztalferner gerichtet. In der Folge führt der Steig rechts einen steileren Hang empor und verläuft dann über sanfte Wiesenböden. Über einen Moränenrücken erreicht man das kleine, nur leicht ansteigende Gletscherfeld unterhalb des felsigen Atterkarjöchls. Wir wandern auf der linken Seite des Gletscherfelds nach oben und halten uns auf die Stange am Joch zu. Je nach den aktuellen Verhältnissen sind für diese Passage (Leicht)steigeisen erforderlich. Am Atterkarjöchel heißt es das grandiose Panorama genießen: Die Öztaler Wildspitze, Nordtirols höchster Berg, befindet sich praktisch direkt gegenüber, außerdem schweifen die Blicke unter anderem zu den Gletscherbergen von Obergurgl und hinunter nach Sölden. Es folgt der Abstieg auf einem gut markierten Steig in sehr steilem, schrofigem Gelände ins einsame Atterkar. Hier sind in der Regel höchstens Bergschafe anzutreffen. Wir wandern das Kar auswärts und erreichen einen wundervollen grünen Boden bzw. ein grünes Tälchen, in dem der Bach in Mäandern fließt. Die Route leitet hinunter zu den Holzgebäuden der (nicht bewirteten) Kaiserbergalm und im Wald über dem Öztal einwärts. Auf einem Fahrweg und einer asphaltierten Zufahrtsstraße gelangt man in den Söldler Ortsteil Kaisers. Schließlich folgen wir der Straße orografisch rechts der Öztaler Ache ins Zentrum von Sölden (alternativ von Kaisers mit dem Linienbus ins Zentrum – Zeitersparnis: rund 30 Minuten).

Variante 7

**SÖLDEN (1.368 M) -> KLEBLEALM (1.983 M) ->
LAUBKARSEE -> HOCHSTUBAIHÜTTE (3.174 M)**

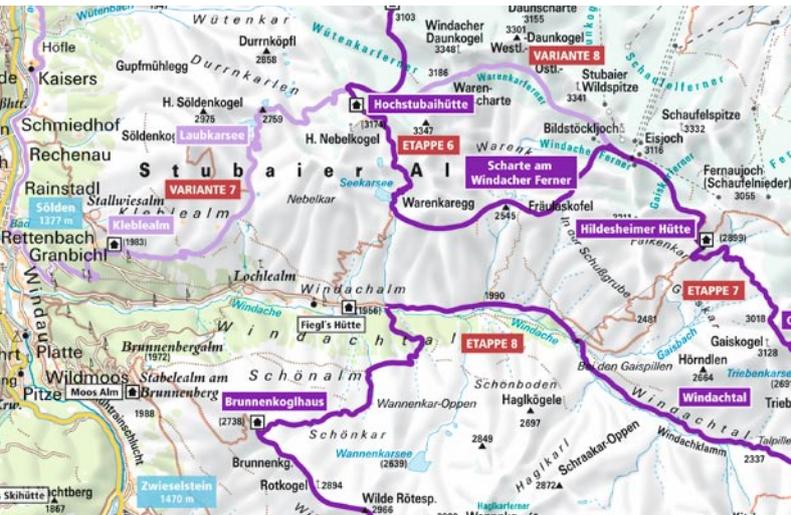
Strecke: Steig, Fahrweg
Anforderungen: Trittsicherheit, Grundmaß an Schwindelfreiheit, Kondition; Bergweg rot
Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten
Ausrüstung: normale Wanderausrüstung
Gezeit: rund 5 Std.
Höhenunterschied: rund 1.800 Hm Aufstieg
Höchster Punkt: 3.174 m
Entfernungskilometer: rund 8 km
Übernachten: Kleblealm, Hochstubaiahütte



Gebergsee in Sölden

BESCHREIBUNG

Ganz hoch hinaus über Sölden. 1.800 Höhenmeter von Sölden zur Hochstubaiahütte (3.174 m) auf der Wildkarspitze sind eine Menge Holz, diese Etappe gilt es deshalb gut vorbereiten anzugehen. Am Ziel wird man jedenfalls durch eine grandiose Rundumsicht mehr als belohnt. Vom Zentrum in Sölden wandern wir zunächst hinauf in den Weiler Granbichl und benützen im Bereich des Parkplatzes den Steig, der immer wieder den Fahrweg überquert und im Wald empor zur Kleblealm führt. Die außergewöhnlich urige Hütte ist in rund eineinhalb Stunden erreicht und stellt eine gute Möglichkeit dar, sich vor dem Weitermarsch auszurasten und zu stärken. Immerhin stehen noch etwa dreieinhalb Stunden Gezeit an. Ab der Alm leitet dann ein Steig sanft ansteigend über dem Windachtal einwärts, um in der Folge nordöstlich hinauf ins Laubkar zu ziehen. Darin befindet sich der bezaubernde Laubkarsee – ein landschaftliches Highlight der Tour. Ab dem See verläuft die Wanderung in felsigem Gehgelande. Nach dem Laubkarsee erwartet uns eine steilere Passage, im Anschluss daran führt der Steig insgesamt Richtung Osten und verläuft sanft. In dem Bereich müssen zwei Schneefelder überquert werden, die sich bis in den Spätsommer halten können. Es handelt sich freilich um einen unproblematischen Abschnitt, Steigeisen sind nicht erforderlich. Gegen Ende hin heißt es noch einmal eine steilere Passage überwinden, die letzten Meter wandert man von Nordwesten zur Hochstubaiahütte. Variante: Wer sich den eineinhalbstündigen Aufstieg zur Kleblealm sparen will, nimmt bis zu der Einkehr den Bus.



Variante 8 KARTE SEITE 68

HOCHSTUBAIHÜTTE (3.174 M) ->

JOCHDOHLE (3.150 M) -> HILDESHEIMER HÜTTE (2.900 M)

Strecke: Steig, Pfad, präparierter Weg am Gletscher

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, hochalpine Erfahrung;

Bergweg schwarz, abschnittsweise alpine Route

Schwierigkeiten: mehrmals Gletscherpassagen (Spalten);
Bergführer empfohlen

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung, (je nach Verhältnissen) Pickel, Steigeisen; in jedem Fall Seil; in jedem Fall anseilen am Wütenkarferner; auf den übrigen Gletscherpassagen anseilen je nach Verhältnissen

Gehzeit: rund 4,5 Std.

Höhenunterschied: rund 350 Hm Aufstieg, rund 600 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.174 m

Entfernungskilometer: ca. 6 km

Übernachten, einkehren Hochstubaiahütte,
Restaurant Jochdohle, Hildesheimer Hütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Sölden über Kleblealm und Laubkarsee zur Hochstubaiahütte (rund 5 Std. Aufstieg, rund 4 Std. Abstieg); von Sölden über die Fiegl's Hütte im Windachtal und den Seekarsee zur Hochstubaiahütte (steil, rund 5,5 Std. Aufstieg, rund 4,5 Std. Abstieg); alternativ Linienbusse zur Kleblealm und zur Fiegl's Hütte – dann noch jeweils rund 3,5 Std. Aufstieg zur Hochstubaiahütte (jeweils rund 2,5 Std. Abstieg); von Sölden durch das Windachtal und über Aschenbrenner bzw. Gaiskarweg (steil) zur Hildesheimer Hütte (rund 5 Std. Aufstieg, rund 4 Std. Abstieg); alternativ Linienbus von Sölden zur Fiegl's Hütte im Windachtal – dann noch rund 3 Std. Aufstieg zur Hildesheimer Hütte (rund 2 Std. Abstieg); Infos Linienbusse: Tel.: +43 (0) 57200 200



Hildesheimer Hütte

BESCHREIBUNG

Über die Gletscher zur Hildesheimer Hütte. Gleich über mehrere Gletscher verläuft diese Etappe von der Hochstubaiahütte oberhalb von Sölden über die Jochdohle im Stubai Gletscherskigebiet zur Hildesheimer Hütte. Bald nach der Überquerung der Warenkarscharte liegen die heiklen Passagen freilich hinter uns, jetzt steht in erster Linie eine Genussstour in hochalpinen Regionen auf dem Programm. Von der Hochstubaiahütte, die dank ihrer Höhe mit einem sagenhaften Panorama aufwartet, wandern wir zunächst ein paar Meter nordwestlich hinunter und folgen dabei in umgekehrter Richtung der Zustiegsroute zum Schutzhaus über den Laubkarsee. Dann wird rechts auf den Wütenkarferner hinab gestiegen, auf dem der Pfad vorerst sanft hinauf verläuft. In der Folge geht's steiler empor und schließlich wieder sanft in nordöstlicher Richtung zur eisfreien Warenkarscharte. Jenseits erweist sich die Querung eines spaltenfreien Schneefelds unter Umständen als heikel (Umgehung oberhalb auf einer alten, blau markierten Route möglich). Anschließend leitet ein guter Steig in Serpentina abwärts, nach einem Geröllfeld wird der Warenkarferner in seinem flachen Bereich betreten – darauf gemütlich abwärts. Die Route steigt dann wieder an und führt unterhalb der Stubai Wildspitze vorbei. Etwa ab hier verläuft die Tour oft durch Geröll und über spaltenfreie Schneefelder. Schließlich folgen wir auf dem Windacher Ferner - größtenteils auf einem präparierten Weg – ohne große Anstrengung dem Schlepplift empor zum Restaurant Jochdohle. Jenseits geht's über den Gaiskarferner - ebenfalls auf einem präparierten Weg - in südöstlicher Richtung sanft hinunter zum Beginn eines Gelände- bzw. Felsrückens. Über den erreicht man – teilweise in Serpentina – die etwas tiefer liegende Hildesheimer Hütte.

Variante 9

OBERGURGL (1.907 M) -> RAMOLHAUS (3.005 M)

Strecke: Steig, Fußweg

Anforderungen: Trittsicherheit, Grundmaß an Schwindelfreiheit; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gezeit: rund 4 Std.

Höhenunterschied: rund 1.100 Hm Aufstieg

Höchster Punkt: 3.005 m

Entfernungskilometer: rund 7,5 km

Übernachten, einkehren: Ramolhaus

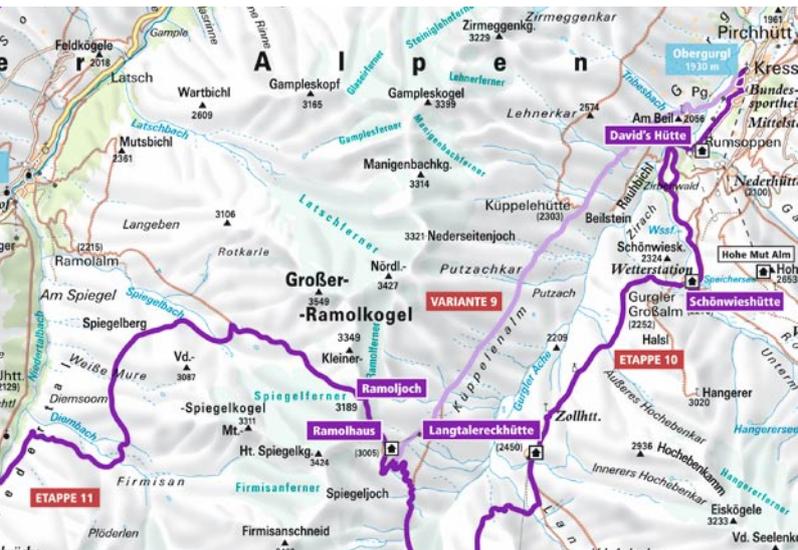
Quereinstieg, -ausstieg: von Vent über das Ramoljoch zum Ramolhaus
(rund 5 Std. Aufstieg, rund 4 Std. Abstieg)



Weg zum Ramolhaus

BESCHREIBUNG

Der Gurgler Ferner zum Greifen nah. Vom höchsten Kirchdorf Europas zu einer mehr als 3.000 Meter hoch gelegenen Hütte an einem Logenplatz in den Öztaler Alpen führt diese Tour. Wir starten im Ortszentrum von Obergurgl und folgen dem Ramolweg zum Ramolhaus. Zunächst wird die Gurgler Ache überquert, dann geht es in einigen Serpentinaugen nach oben. In der Folge verläuft der gute Steig in den Wiesenhängen über dem Tal der Gurgler Ache einwärts und steigt dabei sanft an. Die Route leitet vorbei an der verfallenen Kuppelehütte und überquert immer wieder Bäche, die teilweise als Wasserfall herabstürzen. Das Ramolhaus ist über weite Strecken der Tour sichtbar – ein Umstand, der die Wanderung mühsamer erscheinen lässt, als sie tatsächlich ist. Praktisch während des gesamten Zustiegs schaut man außerdem zum mächtigen Gurgler Ferner im Süden, der mit jedem Schritt deutlicher ins Blickfeld rückt. Auch vis-à-vis öffnet sich eine hochalpine Gletscherszenerie. Im letzten Abschnitt zieht der Steig in Serpentinaugen einen steilen Hang nach oben, jetzt heißt es, sich noch einmal anstrengen. Das Ramolhaus, das am Köpfele steht, präsentiert sich von hier wie eine auf einer Felsnase thronende Burg. Am Ziel liegt der Gurgler Ferner praktisch zu Füßen, die Eisflanken darüber komplettieren die außergewöhnliche Landschaft. Im Anschluss an die Tour lohnt es sich übrigens, in der kleinen Hüttenkapelle zu halten.



Variante 10

MARTIN-BUSCH-HÜTTE (2.501 M) →

SEIKOGEL (3.355 M) → HOCHJOCH HOSPIZ (2.412 M)

Strecke: Steig, Pfad

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 6 Std.

Höhenunterschied: rund 1.000 Hm Aufstieg, rund 1.050 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 3.355 m

Entfernungskilometer: rund 8 km

Übernachten, einkehren: Martin-Busch-Hütte, Hochjoch Hospiz

Quereinstieg, -ausstieg: von Vent durch das Niedertal zur Martin-Busch-Hütte

(rund 2,5 Std. Aufstieg, rund 2 Std. Abstieg); von Vent durch das Rofental

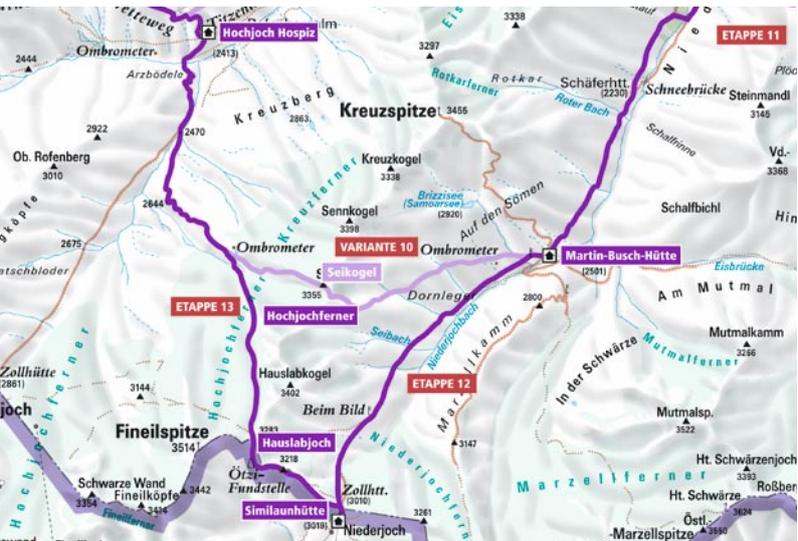
zum Hochjoch Hospiz (rund 2,5 Std. Aufstieg, rund 2 Std. Abstieg)



Martin-Busch-Hütte

BESCHREIBUNG

Auf eisfreiem Weg über den Seikogel. Der 3.355 Meter hohe Seikogel im Kreuzkamm bei Vent ist nicht so bekannt wie die benachbarte Kreuzspitze, die als Hausberg von Gletscherpfarrer Franz Senn gilt. In Sachen Panorama steht er ihr allerdings um fast nichts nach. Über den Seikogel führt die spannende, gletscherfreie Tour von der Martin-Busch-Hütte im Niedertal zum Hochjoch Hospiz im Rofental. Wir wandern von der Martin-Busch-Hütte zunächst in den bewachsenen Hängen sanft ansteigend nach Westen. Das Gelände wird später felsiger, wir erreichen einen Rücken, über den der Steig hinauf zieht. Über einen grundsätzlich breiten Blockgrat geht es zügig weiter empor. Die Route leitet reichlich nicht direkt zum Gipfel des Seikogels, sondern ein paar Meter unterhalb daran vorbei. Das Gipfelerlebnis lassen wir uns aber nicht nehmen, in wenigen Minuten ist der höchste Punkt über einen zwischendurch steilen Grat unschwierig erreicht. Anschließend zurück und wiederum auf einem Grat unschwierig nordwestlich abwärts. Der Steig führt in der Folge weg vom Grat und Richtung Hochjochferner, ohne diesen zu berühren. Es geht in der Folge den hier etwas flacheren Hang hinunter, ehe der Steig in Serpentina in steilem Gelände hinab ins Rofental verläuft. In knapp 2.500 Meter Höhe überquert man den Hochjochbach, nach einer flacheren Passage wandern wir neuerlich in Serpentina auf steilerem Terrain hinunter zum Bach vom Hintereisferner. Der wird überquert, anschließend heißt es alle Kräfte mobilisieren, denn schließlich müssen noch gut 100 Höhenmeter im Aufstieg zum Hochjoch Hospiz bewältigt werden, das am gegenüberliegenden Hang steht.



Variante 11

HOCHJOCH HOSPIZ (2.412) ->

VERNAGHTHÜTTE (2.755 M) -> BRESLAUER HÜTTE (2.844 M)

Strecke: Steig

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 4 Std.

Höhenunterschied: rund 700 Hm Aufstieg, rund 300 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.860 m

Entfernungskilometer: rund 11,5 km

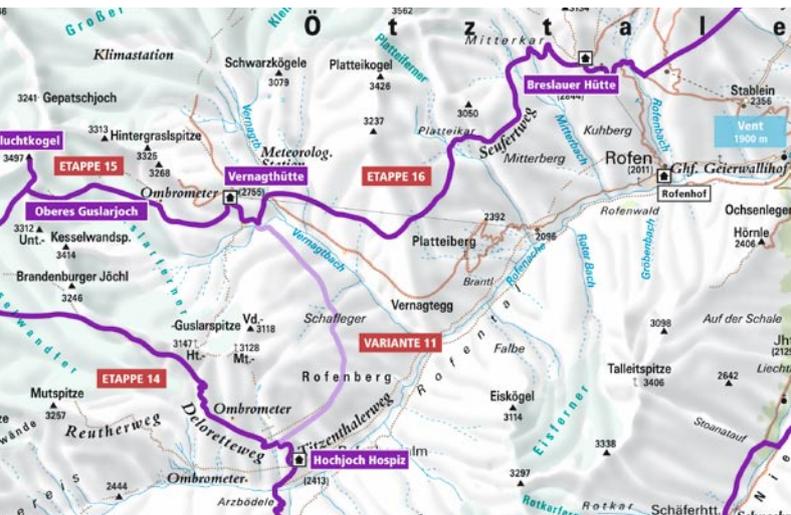
Übernachten, einkehren: Hochjoch Hospiz, Vernaghtütte, Breslauer Hütte
Quereinstieg, -ausstieg: von Vent durch das Rofental zum Hochjoch Hospiz (rund 2,5 Std. Aufstieg, rund 2 Std. Abstieg); von der Bergstation Stablein des Sessellifts Wildspitze (Talort Vent) zur Breslauer Hütte (rund 1,5 Std. Aufstieg, rund 1,25 Std. Abstieg).

BESCHREIBUNG

Im Bann von Wildspitze und Weißkugel. Ein guter, hin und wieder mit Seilen versicherter Steig verbindet das Hochjoch Hospiz mit der Vernaghtütte und der Breslauer Hütte. Auf dieser Hüttentour, die überwiegend in den Hängen über dem Rofental verläuft, rücken wir der Ötztaler Wildspitze, Nordtirols höchstem Berg, nahe. Auch die formschöne Weißkugel, mit 3.738 Metern der zweithöchste Gipfel in den Ötztaler Alpen, drängt sich ins Bild. Insgesamt dominieren mächtige Gletscherberge die hochalpine Landschaft, die Tour verläuft aber komplett auf eisfreiem Terrain. Vom Hochjoch Hospiz geht es die Wiesen empor, anschließend führt der Steig ohne wesentliche Höhenänderung über dem Rofental dahin. Ein Blick nach (Süd)westen lohnt sich: Dort zieht der mächtige Hintereisferner von der Weißkugel herunter. Unsere Route leitet in der Folge oberhalb des Vernaghtbaches sanft nach Norden, bis wir links nach oben zur Vernaghtütte wandern (2 Std.). Von der Hütte zunächst denselben Weg zurück, den Vernaghtbach überqueren und in den Hängen gegenüber empor zu den flachen Böden am Platteiberg. Man quert dann das Platteikar, wenig später leitet der Steig durch das Mitterkar (hierher leicht an- bzw. absteigende Passagen). Direkt über dem Mitterkar erhebt sich die Ötztaler Wildspitze, die ein ungewohnt felsiges Gesicht zeigt. Jetzt fehlen uns nur noch ein paar Meter hinunter zur Breslauer Hütte. Zwischen der Vernaghtütte und der Breslauer Hütte verläuft die Tour entlang des Seufertwegs.



Hochjoch Hospiz



Variante 12 KARTE SEITE 79

BRAUNSCHWEIGER HÜTTE (2.758 M) →
MANDARFEN (PITZTAL) → RÜSSLSHEIMER HÜTTE (2.328 M)

Strecke: Steig, Fahrweg, Fußweg

Anforderungen: Trittsicherheit, Grundmaß an Schwindelfreiheit; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 5,5 Std.

Höhenunterschied: rund 750 Hm Aufstieg, rund 1.150 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.758 m

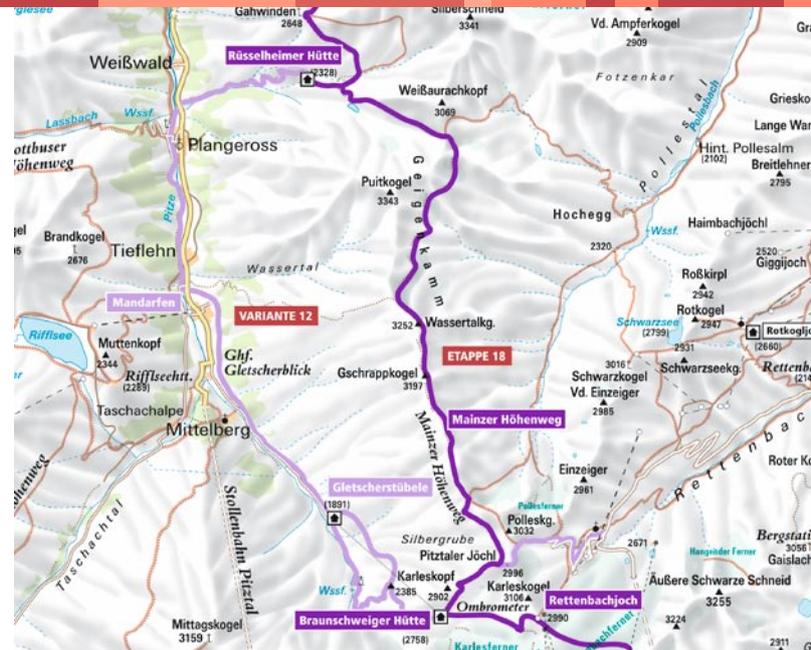
Entfernungskilometer: rund 11 km

Übernachten, einkehren: Braunschweiger Hütte, Rüsselsheimer Hütte +43 (0) 664 2808 107, Gletscherstübele +43 (0) 5413 86252

Quereinstieg, -ausstieg: von der Talstation des Rettenbachferners über das Rettenbachjoch zur Braunschweiger Hütte (rund 1,75 Std. Aufstieg, rund 1,5 Std. Abstieg); von Plangeross (Gde. St. Leonhard im Pitztal) zur Rüsselsheimer Hütte (rund 2 Std. Aufstieg, rund 1,5 Std. Abstieg)

BESCHREIBUNG

Ein Abstecher hinab ins Pitztal. Von der Braunschweiger Hütte windet sich der Steig den recht steilen Hang hinunter. In einer Höhe von rund 2.400 Metern teilt sich die Route. Eine Variante führt zunächst nahe an die Gletscherzunge des Mittelbergferners heran, aus der eindrucksvoll die Pitze herausschießt. Anschließend leitet der Steig den Bach entlang abwärts, der in einer Passage als tosender Wasserfall herabstürzt. Die zweite Steigvariante zieht recht in den Hängen hinab, bei der Talstation der Materialseilbahn vereinen sich die beiden Routen wieder. Wir wandern anschließend vorbei am Gletscherstübele, auf einem Fahrweg hinaus nach Mittelberg im Pitztal und weiter nach Mandarfen. In der Folge leitet ein Fußweg im Talboden gemütlich bis zum Parkplatz der Rüsselsheimer Hütte wenige Meter nördlich von Plangeross. Hier beginnt der Anstieg zur Rüsselsheimer Hütte, die sich rechts über dem Tal zeigt. Ein Steig verläuft größtenteils im freien, recht steilen Gelände nach oben, zahlreiche Serpentinchen nehmen dem Gelände die Schärfe. Seile bzw. Ketten an manchen Stellen erhöhen den



Gehkomfort. Nach etwa zwei Stunden (ab Parkplatz) haben wir dann die Rüsselsheimer Hütte erreicht, die am vorderen Rand eines nach Westen offenen Kessels steht. In der Rüsselsheimer Hütte wird als besondere kulinarische Spezialität Steinbockgulasch serviert. Das Fleisch stammt von den Steinböcken, die sich im Nahbereich des Schutzhauses aufhalten. In Sachen Panorama hat die Hütte auch einiges zu bieten: Direkt vis-à-vis im Westen erhebt sich die mächtige Watzespitze mit ihrem Hängegletscher. Diese markante Berggestalt am Kaunergrat zieht die Blicke beinahe magisch an. **Option:** Alternativ mit dem Bus von Mittelberg nach Plangeross (Gehzeit verkürzt sich um rund 1 Std.)

Variante 13

RÜSSELSHEIMER HÜTTE (2.328 M) -> KAPUZINERJÖCHL (2.710 M) -> BREITLEHNJÖCHL (2.637 M) -> HUBEN (1.189 M)

Strecke: Steig, Fußweg, Fahrweg

Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition, Ausdauer;

Bergweg schwarz

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung

Gehzeit: rund 7 Std.

Höhenunterschied: rund 700 Hm Aufstieg, rund 1.850 Hm Abstieg

Höchster Punkt: 2.710 m

Entfernungskilometer: rund 12 km

Übernachten, einkehren: Rüsselsheimer Hütte

+43 (0) 664 2808 107, Breitlehnmalm

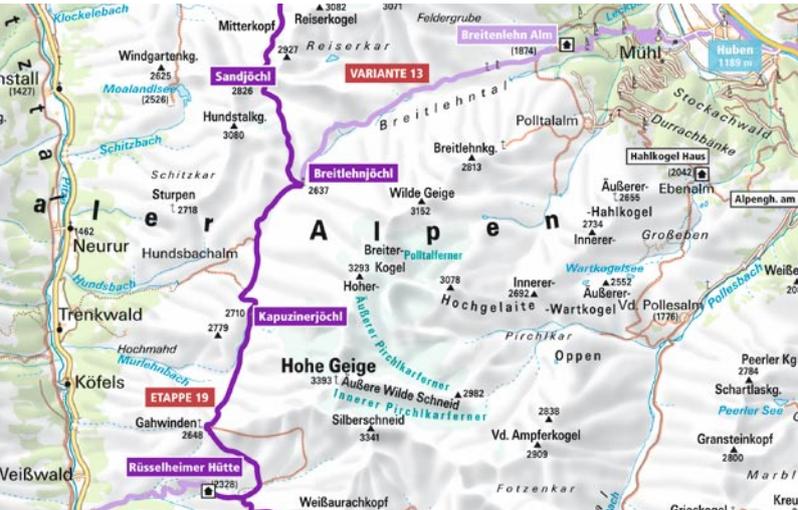
Quereinstieg, -ausstieg: von Plangeross (Gde. St. Leonhard im Pitztal) zur Rüsselsheimer Hütte (rund 2 Std. Aufstieg, rund 1,5 Std. Abstieg)



Breitlehnmalm

BESCHREIBUNG

Aus dem Pitztal ins Ötztal. Hinter der Rüsselsheimer Hütte leitet der Steig zunächst ein Stück nach Osten, zweigt dann aber links ab zum Aussichtspunkt Gahwinden (etwa eine Stunde bis Gahwinden). Während des Zustiegs dorthin werden mehrere Rinnen überquert (stellenweise Ketten). Von Gahwinden wandern wir in Serpentina durch Geröll hinab in das einsame Rötkarle, durch das der Steig meist kaum spürbar ansteigend verläuft. In diesem Bereich der Tour begegnet man häufig Steinböcken. Später benötigen wir dann wieder etwas Puste, wenn es steil nach oben zum Kapuzinerjochl geht (ebenfalls als Rötkarljoch bekannt, 1 Stunde von Gahwinden). Jenseits steigt man zunächst seilversichert durch steiles, felsiges Gelände hinunter. Es dauert freilich nicht lange, bis sich die Route erneut von ihrer sanfteren Seite zeigt. Gemütlich wandern wir in der Folge hinauf zum Breitlehnmalm – eine Einkehrmöglichkeit, die es nach mehrstündiger Tour zu nutzen gilt. Der Hubener Jubiläumsweg, ein hervorragender Fußweg, bringt uns von der Alm im Wald in steilem Gelände hinunter, über einen Fahrweg gelangen wir schließlich zu den Häusern von Mühl. Nun trennt uns nur noch ein Katzensprung vom Etappenziel in Huben (Gde. Längenfeld). **Option:** Mit dem Taxi von der Breitlehnmalm nach Huben (Gehzeit verkürzt sich um rund 1,5 Std., rund 700 Abstiegshöhenmeter weniger); Telefonnummer des Taxiunternehmens bei Ötztal Tourismus erhältlich.



Variante 14

HUBEN (1.189 M) → LÄNGENFELD (1.180 M) →
HAUERTAL → HAUSERSEEHÜTTE (2.383 M)

Strecke: Steig, Fußweg, Fahrweg

Anforderungen: Trittsicherheit, Grundmaß an Schwindelfreiheit; Bergweg rot

Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung; ausreichend Verpflegung
(Hauerseehütte nicht bewirtschaftet)

Gezeit: rund 4,5

Höhenunterschied: rund 1.200 Hm Aufstieg

Höchster Punkt: 2.383 m

Entfernungskilometer: rund 9,5 km

Übernachten, einkehren: Hauerseehütte

Quereinstieg, -ausstieg: von Unterried bzw. Oberried (Gde. Längenfeld) zur Hauerseehütte (jeweils rund 3,5 Std. Aufstieg, rund 2,5 Std. Abstieg)

BESCHREIBUNG

Zur kleinen Hütte am See. Die kleine Hauerseehütte, eine Selbstversorgerhütte, die in der Hauptsaison beaufsichtigt ist, stellt das Ziel dieser Tour dar. Bei der Hütte spielt der bezaubernde Hauersee die Hauptrolle. Das außergewöhnlich intensive Türkis dieses glasklaren Berggewässers sticht allen Wanderern ins Auge. Wir starten in Huben (Gemeinde Längenfeld) und wandern zunächst praktisch eben orografisch rechts der Öztaler Ache auf dem so genannten Warhweg talauswärts nach Längenfeld. Die Route leitet vorbei am Aqua Dome und überquert den Fischbach, der aus dem Sulztal herabfließt. Anschließend überqueren wir die Ache – die gemütliche Eingehphase ist nun zu Ende, von hier an geht es nur noch aufwärts. Jetzt führt die Strecke zunächst in Serpentina nach oben und leitet an der Pestkapelle vorüber. Später zieht ein Steig im Wald unterhalb des Hauerkogels in steilem Gelände aber unproblematisch ins Hauertal hinein. Man kommt in der Folge in freies Gelände und taucht ein in die wildromantische, felsige Landschaft des Hauertals. Es hat beinahe den Anschein, wir wären in einer Schlucht unterwegs. Der gute Steig verläuft zügig, aber nicht steil empor, auf vielfach neu angelegten Brücken werden Wasserläufe überschritten. Im Nahbereich der Hauerseehütte erhält die Landschaft dann vermehrt Almcharakter. Die Hauerseehütte befindet sich schließlich auf einer Kuppe und ist nach insgesamt rund 4,5 Stunden Gezeit erreicht.



Längenfeld



Variante 15 KARTE SEITE 54

ERLANGER HÜTTE (2.541 M) -> VORDERE TUMPENALM (1.831 M) ->
 ARMELENHÜTTE (1.747 M) -> PIBURGER SEE (914 M) ->
 SAUTENS (812 M) -> ÖTZTAL-BAHNHOF (704 M)

Strecke: Steig, Fußweg, (asphaltierter) Fahrweg
Anforderungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Kondition, Ausdauer; Bergweg rot
Schwierigkeiten: keine besonderen Schwierigkeiten; Seile und Eisenritte in verschiedenen Passagen als Unterstützung
Ausrüstung: normale Wanderausrüstung
Gehzeit: rund 9 Std.; Zweitagestour
Höhenunterschied: rund 300 Hm Aufstieg, rund 2.100 Hm Abstieg
Höchster Punkt: 2.612 m
Entfernungskilometer: rund 20 km
Übernachten, einkehren: Erlanger Hütte, Vordere Tumpenaln, Restaurants am Piburger See
Quereinstieg, -ausstieg: von Umhausen zur Erlanger Hütte (rund 4,5 Std. Aufstieg, rund 3,5 St. Abstieg; alternativ Taxishuttle von Umhausen zur Vordere Leierstalalm – dann noch rund 2 Std. Aufstieg zur Erlanger Hütte, rund 1,5 Std. Abstieg);
 Taxi Scharfetter: Tel.: +43 (0) 5255 5858; von Tumpen (Gde. Umhausen) zur Armelenhütte (rund 2 Std. Aufstieg, rund 1,5 Std. Abstieg)



Piburger See

BESCHREIBUNG

Eine Etappe in zwei Happen. An einem Tag schaffen diese Etappe nur die Härtesten. Deshalb bietet sich die Armelenhütte nicht nur als Platz für eine Rast sondern auch als Nachtquartier an. Wir steigen von der Erlanger Hütte über Umhausen in nördlicher Richtung ein paar Höhenmeter ab und queren die Hänge auswärts. Der Steig zieht dann hinauf auf einen Rücken bzw. Kamm und leitet jenseits steil über die Salzplatten hinab ins hinterste Tumpen Tal. Man wandert jetzt im Talboden gemütlich auswärts und überquert dabei mehrmals den Bach. Die Route mündet knapp oberhalb der Vorderen Tumpenaln in den Fahrweg ein. Darauf hinunter, an der Almhütte vorbei und weiter abwärts bis in 1.700 Meter - von da in wenigen Minuten empor zur Armelenhütte (rund 4,5 Std. ab Erlanger Hütte; Angaben im Infoteil beziehen sich auf die gesamte Etappe). Die Hütte ist eigentlich eine Alm und ein idealer Platz für eine Nächtigung (Schlafplatz im Voraus reservieren!). Am nächsten Tag nehmen wir dieselbe Route ein paar Meter zurück, um dann auf einem steilen Steig im Wald abzusteigen. Der Steig leitet später unter der Armelenwand hindurch und anschließend erneut steil hinab. Seile, Eisenritte und Geländer stellen eine feine Hilfe dar. Über einen Fahrweg geht's hinüber zum Naturdenkmal Piburger See (Bademöglichkeit). An dessen nördlichem bzw. nordöstlichem Ufer wandert man auf einem Steig abwärts zur Straße nach Piburg und darauf in den Talboden. Dort heißt es, dem Ötztal Mountainbike Trail (erkennbar u. a. an den Bodenzeichen) auswärts nach Sautens und weiter in den Weiler Brunau folgen. Gleich danach rechts das Steiglein empor zur Talstraße und jenseits stets an „Ötztal-Bahnhof“ bzw. „Haiming“ orientieren (im Verlauf rechts am Wegkreuz vorbei). Im Anschluss an diese Waldpassage ist Ötztal-Bahnhof erreicht.

Informationen

ÖRTLICHE INFORMATIONSTELLEN

Infopoint Ambach

A-6433 Oetz
T +43 (0) 57200 700
F +43 (0) 57200 701
infopoint@oetztal.com
www.oetztal.com

Information Haiming

A-6425 Haiming
T +43 (0) 57200 800
F +43 (0) 57200 801
haiming@oetztal.com
www.hochoetz.at

Information Ochsen Garten

A-6433 Ochsen Garten
T +43 (0) 57200 820
F +43 (0) 57200 821
ochsengarten@oetztal.com
www.hochoetz.at

Information Sautens

A-6432 Sautens
T +43 (0) 57200 600
F +43 (0) 57200 601
sautens@oetztal.com
www.hochoetz.at

Information Oetz

A-6433 Oetz
T +43 (0) 57200 500
F +43 (0) 57200 501
oetz@oetztal.com
www.hochoetz.at

Information Niederthai

A-6441 Niederthai
T +43 (0) 57200 420
F +43 (0) 57200 421
niederthai@oetztal.com
www.oetztal-mitte.com

Information Umhausen

A-6441 Umhausen
T +43 (0) 57200 400
F +43 (0) 57200 401
umhausen@oetztal.com
www.oetztal-mitte.com

Information Längenfeld

A-6444 Längenfeld
T +43 (0) 57200 300
F +43 (0) 57200 301
Wetter- u. Schneetelefon:
T +43 (0) 57200 303
laengenfeld@oetztal.com
www.laengenfeld.eu

Information Gries

A-6444 Gries
T +43 (0) 57200 330
F +43 (0) 57200 331
gries@oetztal.com
www.laengenfeld.eu

Information Huben

A-6444 Huben
T +43 (0) 57200 320
F +43 (0) 57200 321
huben@oetztal.com
www.laengenfeld.eu

Information Sölden

A-6450 Sölden
T +43 (0) 57200 200
F +43 (0) 57200 201
Wetter-und Schneetelefon:
T +43 (0) 57200 203
info@soelden.com
www.soelden.com

Information Vent

A-6458 Vent
T +43 (0) 57200 260
F +43 (0) 57200 261
vent@oetztal.com
www.vent.at

Information Obergurgl-Hochgurgl

A-6456 Obergurgl
T +43 (0) 57200 100
F +43 (0) 57200 101
Wetter-und Schneetelefon:
T +43 (0) 57200 103
info@obergurgl.com
www.obergurgl.com



Impressum:

Fotos: Ötztal Tourismus, Stefan Herbke, Ewald Schmid, Bernd Ritschel, Isidor Nösiger, Naturpark Ötztal-Thomas SchmarDA, DAV Sektion Hildesheim/Bernhard Kaiser, DAV Sektion Hamburg/Ramolhaus. Kartenausschnitte: @ Arbeitsgemeinschaft Kartografie, Quelle: Arge Kartographie & BEV Wien. Texte: Peter Freiberger, Layout: Zimmermann Pupp Werbeagentur;

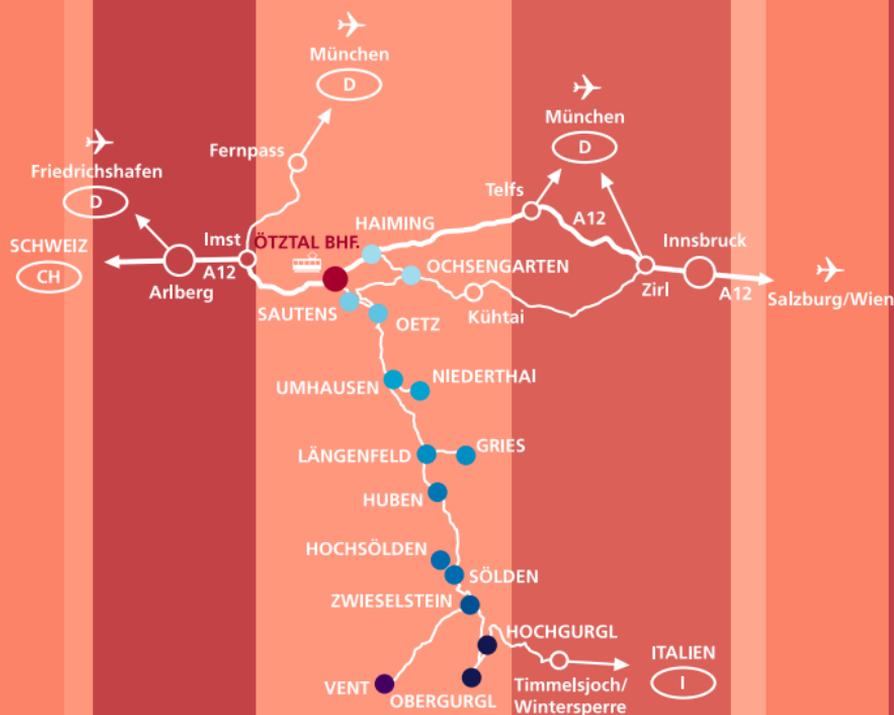
Alle Informationen und Preisangaben beruhen auf Angaben der Leistungspartner.

Der Herausgeber/Ötztal Tourismus übernimmt für fehlerhafte Angaben keine Haftung. Änderungen bei Preisen, Öffnungszeiten, Fahrplänen und Produkten vorbehalten. Ötztal Tourismus leistet keine Rückvergütungen bei Ausfall oder Nichtbetrieb diverser Leistungen.

EVENTHOTLINE ÖTZTAL TOURISMUS

+43 (0) 57200 202

Ötztal. Der Höhepunkt Tirols.



ÖTZTAL TOURISMUS

6450 Sölden Austria

T +43 (0) 57200 F +43 (0) 57200 201

info@oetztal.com www.oetztal.com

